



Inland

Berlin, 27. Febr. Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Lhens in Sossen den R^othen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisher bei der hiesigen General-Kommission beschäftigten Regierungs-Assessor von Hake zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Königsberg Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Kranz in Loebau zum Land- und Stadtgerichts-Rath beim Land- und Stadtgericht zu Tuchel Allergnädigst zu ernennen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der zeitherige Pfarr-Administrator Paletta zu Strehlitz, Kreis Ramlau, zum katholischen Pfarrer daselbst, und der Predigamts-Kandidat Kubale zum Pastor der evangelischen Kirche in Wabnitz, Kreis Dels, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill aus Italien.

Berlin, 28. Febr. Des Königs Majestät haben den Domänen-Beamten, Ober-Amtmann Kieckebusch zu Köstlin und Ober-Amtmann Schmidt zu Marienfließ, so wie dem Domänen-Rentmeister Gadebusch zu Swinemünde den Charakter als Amtsrath Allergnädigst zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allergnädigst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von Chile II., nach Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armeekorps, Graf zu Dohna, nach Stettin.

Koblenz, 25. Febr. Die hiesige Zeitung enthält die Anzeige des Herrn Freiligrath, der eine Sammlung zur Wiederherstellung des vor einiger Zeit eingestürzten letzten Pfeilers von Rolandbeck veranstaltet hat, daß er mit einem huldvollen Handschreiben Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, auf deren Befehl jenes Denkmal des Mittelalters sich befindet, so eben beehrt worden ist, des hauptsächlichsten Inhaltes: „Daß Ihre Königl. Hoheit den eingestürzten Bogen seines „lieben Rolandbeck“ Selbst wieder herzustellen gedenken, es dagegen genehmigen, daß die auf seinen Aufruf eingegangenen Beiträge zur Ausschmückung des Plazes verwandt werden.“

Köln, 24. Febr. Die stehende Rheinbrücke ist während der letzten Nacht des vielen Treibeises wegen abgefahren worden. Der Dienst der Dampfschiffe ist bis auf Weiteres eingestellt.

Deutschland

Dresden, 25. Febr. Folgende Zeilen, die der Minister von Zeschau in die heutige Nummer des Dresdner Anzeigers hat einrücken lassen, machen hier viel Aufsehen. Dieselben lauten: „Den Inhalt der Zusage, welche ein Hannoveraner unterm 22. Febr. an mich gerichtet hat, deute ich nicht übel; ich weiß ebenso wohl das Lob als den Tadel zu würdigen. Der Beileisteller befindet sich aber im Irrthum, und wenn es ihm gefällig wäre, sich persönlich zu mir zu bemühen, so würde es mir leicht sein, seine Ansicht zu berichtigen.“ (L. A. Z.)

Wiesbaden, 24. Februar. Se. Durchlaucht der Herzog haben die Versammlung der Landstände heute mit nachstehender Rede vom Throne feierlich eröffnet: „Hoch-, Hochwohl- und Wohlgeborne, Hochgelohnte Herren, Feste, Liebe und Getreue! Es hat der Vorsehung gefallen, seit Sie zum letztenmal in diesen Räumen versammelt waren, mir, meinem Hause und meinem Lande durch den allzu frühen Eintritt meines nun in Gott ruhenden Herrn Vaters, den herbsten Schmerz zu bereiten. Wir haben den gemeinsamen Herrn und Vater verloren, der in schweren Zeiten das Wohl und das Recht seines Hauses, wie das seiner Unterthanen mit

starker Hand zu schützen und zu wahren wußte! Er war ein weiser und ein gerechter Fürst; er war streng gegen sich und gegen Andere, wie die Pflicht es gebot; er war aber auch gütig und wohlwollend. — Die tiefe und nicht zu verkennende Trauer, welche Sein Hinscheiden in der Seele jeden treuen Nassauers erweckte, und die Anerkennung und Liebe, mit welcher ich das Andenken meines höchstseligen Herrn Vaters bewahrt sehe, hat meinem Herzen unendlich wohl gethan. Schon in früher Jugend mit Seinem Denken und Streben festen Willen, nur nach Wahrheit u. Recht zu handeln, wie er es stets gethan, sein Werk fortzusetzen, das bestehende zu durch Ihn selbst bekannt gemacht, habe auch ich den erhalten, und in Erfüllung meiner schweren Pflichten auf Gottes Schutz zu bauen, dessen Willen mich zum Regenten dieses Landes berufen hat. Ich habe befohlen, daß Ihnen die Rechnungs-Überschläge für das laufende Jahr, wie die Verfassung es verlangt, vorgelegt werden. Sie werden daraus ersehen, daß drei Simpla direkter Steuern, die ich bei Ihnen in Anforderung bringen lasse, zu Deckung der Ausgaben zureichen. Ein Gesetz-Entwurf wegen neuer Regulierung der Waldsteuer wird Ihnen vorgelegt werden. Der gute Zustand des Landes, der Ihnen im vorigen Jahre angedeutet wurde, hat seitdem eine nachtheilige Veränderung nicht erlitten und wird, dies liegt in meinen Wünschen, auch künftig fortbauern.“

Oesterreich

Wien, 26. Februar. (Privatmitth.) Man nimmt als sicher an, daß auch hier eine Conversion der 5% Staatspapiere auf 4 1/2 % beabsichtigt ist. Sie soll bereits im Staatsrath durchgegangen sein. — Die Wiener Zeitung enthält eine Bekanntmachung des General-Rechnungs-Direktoriums, wonach der Tilgungs-Fonds der verzinslichen Staatsschuld im verfloßenen Semester die Summe von 7,403,736 fl. 27 1/2 kr. auf Tilgung von Staatspapieren verwendet hat. — Den neuesten Nachrichten aus Pressburg vom 24ten zufolge, hatte sich zwischen beiden Landtadeln ein ernsthafter Conflict ergeben. Am Donnerstag war das Runtium wegen bewilligter Remonten-Stellung von 38,500 Mann in die Magnaten-Tafel gekommen. Die Deputirten erlangten bedingungsweise bei dieser Bewilligung gesicherte Rede-Freiheit. Die Magnaten widersetzten sich dieser Klausel jedoch mit der Majorität von 11 Stimmen. S. K. H. der Erzherzog Palatinus wohnten dieser Sitzung wegen Unpäßlichkeit nicht bei, allein dem Zuber Curiae, Graf Mailath, gelang es, dieses Resultat zu erzielen. Die zweite Kammer hat jetzt den Antrag gestellt, ihre Adressen vereinzelt an des Königs Majestät zu bringen. Man hofft jedoch, daß es noch gelingen wird, die gewünschte Einstimmung über obigen Punkt zu erzielen.

Großbritannien

London, 22. Febr. Vorgestern erwiderte im Oberhaufe der Graf von Minto auf eine Anfrage des Herzogs von Buckingham, daß, in Folge des Ablebens des Admiral Maitland, dem Admiral Elliot aufgetragen worden sei, nach Singapore abzugehen, um die Operationen zur See gegen China zu dirigiren. Auch sagte derselbe, daß er zwar keine offizielle Berichte über die letzten Vorfälle in China erhalten habe, daß er aber nach Privatberichten, die ihm zugegangen, die in den öffentlichen Blättern darüber enthaltenen Nachrichten im Wesentlichen als richtig betrachte. — Gestern erwiderte ebenfalls im Oberhaufe auf eine Frage des Grafen von Aberdeen in Bezug auf die Lage der Dinge in Herat Lord Melbourne, man habe von dort Nachrichten erhalten, die allerdings den Verdacht auf die Regierung von Herat wüßten, daß sie in unfreund-

licher Absicht gegen England den Beistand Persiens in Anspruch genommen habe. — Im Unterhaufe verlas am demselben Tage Sir Robert Peel den auf die Verhältnisse in der Levante bezüglichen Paragraphen der Thron-Rede und fragte mit Bezug auf die in demselben verkündete Uebereinstimmung unter den großen Mächten, ob Aussicht vorhanden sei, die Frage bald erledigt zu sehen. Lord Palmerston antwortete, daß die Frage sich noch unter der Berathung der fünf Mächte befinde, und daß daher der sehr ehrenwerthe Baronet gewiß weniger als irgend Jemand auf vortheilhafte Aufschlüsse dringen werde. Er, der Minister, könne nur sagen, daß die Regierung von der Wichtigkeit der Frage durchdrungen sei, und daß er glaube, alle 5 Mächte hegten gleichmäßig den Wunsch, die Sache zu einer genügenden Erledigung zu bringen. Die citirte Stelle der Thron-Rede drücke die Hoffnung aus, daß die fünf Mächte in der Herbeiführung einer auf die Erhaltung der Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Osmanischen Reichs gegründeten Erledigung eben so einmüthig sein würden, wie sie in der Bewahrung des Friedens in jener Gegend gewesen; diese Hoffnung stütze sich zuvörderst auf die von der Britischen Regierung über diese Angelegenheit gegebene Ansicht, zweitens auf die darüber in der letzten Thron-Rede des Königs der Franzosen ausgesprochene Meinung und drittens auf die Kenntniß, welche die Britische Regierung von den Ansichten der drei anderen Mächte habe. Als darauf der Antrag gemacht wurde, daß das Haus sich in einen Subsidien-Ausschuß verwandeln solle, erklärte zunächst Herr M. D'Erroll, Sekretair der Admiralität, auf eine an ihn gerichtete Frage, daß die im Mitteländischen Meere befindlichen Britischen Schiffe sich nicht auf dem Kriegsfuß befänden, sondern nur nach dem Friedensfuß ausgerüstet seien. — Nachdem sich das Haus zum Ausschuss über Gelbbewilligungen konstituiert hatte, legte Hr. More D'Erroll die Veranschlagungen für die Seemacht vor. Er beantwortete, daß eine bedeutende Vermehrung der Ausgaben stattfinden müsse. Am 1. Januar d. J. seien 1100 Matrosen und Marine-Soldaten mehr in die Admiraltäts-Register eingetragen worden, als das Haus in der vorigen Session votirt habe; daraus allein ergebe sich vorläufig eine Mehrausgabe von 60,000 Pfd. Nach Erwähnung einiger anderen Mehrausgaben, wies er auf die vermehrten Veranschlagungen für den Bau von Linien Schiffen ersten Ranges hin, zu dem sich die Regierung genöthigt gesehen, weil mehrere andere Mächte, besonders Frankreich, neuerdings den Bau solcher Schiffe betreiben. Zu gleicher Zeit sollten auch die Vorräthe der Marine vermehrt werden. Bei Gelegenheit der Dampfschiffe erwähnte der Admiraltäts-Sekretair eines neuen, unter dem Namen Grant's Fuel bekannten Feuerungstoffes, welcher, aus Steinkohlensaub und Steinkohlentheer zusammengesetzt, um 40 Prozent wohlfeiler ist, als die bisherige Feuerung, und stärkere Hitze giebt als Walliser oder Newcastle Kohlen. Den Mehrbetrag der Veranschlagungen für das laufende Jahr gab er auf 461,000 Pfund an. Im Ganzen beträgt die Ausgabe für die Seemacht 5,659,051 Pfd. Zunächst wurde nun die Veranschlagung für 35,165 Mann für die Marine, worunter 5000 Marine-Soldaten, für das laufende Jahr beantragt. Nachdem die meisten Redner für und nur einige gegen diesen Antrag sich hatten vernehmen lassen, erhob sich Lord Palmerston, um sowohl einige dieser Einwendungen, als auch besonders die im Lauf der Debatte in Betreff der Leistung der anwärtigen Angelegenheiten erhobenen Beschuldigungen gegen die Regierung zu beantworten. „Während“, sagte er, „der Regierung von Einigen vorgeworfen wird, daß sie mit einer auf dem Friedensfuß befindlichen Macht Krieg führe, machen es ihr andere zum Vorwurfe, daß sie in Friedenszeiten eine auf dem Kriegsfuß stehende Macht unterhalte. Ich stelle diese beiden Behauptungen einander gegenüber, um da-

*) Admiral Elliot befehligt jetzt das Britische Geschwader am Cap; er wird dort durch einen Contre-Admiral ersetzt werden.

durch zu zeigen, daß die Regierung auf angemessene und vernünftige Weise für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes gesorgt hat. Der ehrenwerthe Baronet (Sir Th. Cochrane) hat als seine Meinung ausgesprochen, daß die Stärke der Seemacht allerdings nicht größer sei, als die Nothwendigkeit es erfordert, daß aber das Ministerium durch seine falsche auswärtige Politik diese Nothwendigkeit herbeigeführt habe: daß es die Welt in einem Zustande beständiger Aufregung halte und dadurch eben die Vermehrung der Seemacht nöthig gemacht habe. Ich kann hierauf nur erwidern, daß wir in unserer auswärtigen Politik ziemlich glücklich gewesen sind, und wenn wir so unsere Zwecke erreichten, indem wir die Macht doch auf den Friedensfuß erhielten und dadurch dem Lande vermehrte Ausgaben ersparten, so müssen selbst diejenigen, welche unserer Politik nicht beistimmen, wenigstens zugeben, daß wir bei der Erreichung unserer Zwecke mit Besonnenheit zu Werke gegangen sind. Aber der ehrenwerthe Baronet sagt, wir würden von Frankreich hinteres Licht geführt, Frankreich habe ein System der Politik angenommen, dessen Zweck sei, unsere Macht dadurch zu untergraben, daß es uns zwingt, in Friedenszeiten die sonst nur im Kriege nöthigen Ausgaben zu machen. Zugleich sagten jedoch die ehrenwerthen Herren gegenüber, daß Frankreich im Frieden eine weit größere Macht unterhalte; folglich müßte doch wohl das von Frankreich angenommene Verfahren, welches uns zu Grunde richten soll, zuerst für Frankreich selbst verderblich werden. Die Wahrheit ist aber, daß Frankreich dergleichen feindselige Absichten nicht hegt, wie die ehrenwerthen Herren gegenüber ihm Schuld gegeben haben. Selbst die jetzige Seemacht Frankreichs ist nur vorübergehend, indem viele der jetzt in Toulon ausgerüsteten Schiffe bestimmt sind, andere, deren Dienstzeit abgelaufen ist, abzulösen. Der ehrenwerthe Baronet beklagt sich auch über die Vertheilung unserer Streitkräfte und meint, es sei nicht nöthig, daß wir große Kriegsschiffe im Hafen von Lissabon hätten. Ich bin anderer Meinung, denn ich glaube, daß jene Schiffe im Hafen von Lissabon, für den der ehrenwerthe Baronet hindeutet, eben so bereit sind, als ob sie in unserem eigenen Hafen lägen. Ja, sie würden dort sogar in mancher Beziehung von größerem Nutzen sein, denn wenn es z. B. nöthig ist, Schiffe zu einem besonderen Dienste zu verwenden und ihre Bestimmung nicht bekannt werden soll, so läßt sich das Geheimniß viel besser bewahren, sobald die Schiffe mit versiegelten Befehlen von Lissabon unter Segel gehen, als wenn sie aus einem Englischen Hafen auslaufen. Lissabon ist ein guter Centralpunkt, sowohl für das Mittelmeer, wie für andere Theile der Erde, wohin man Schiffe zu senden für nöthig halten möchte, und ich behaupte, daß es für diesen Zweck eben so gut ist, als wenn die Schiffe in Portsmouth oder Plymouth lägen. Der ehrenwerthe Baronet meint auch, das Ministerium habe einen sehr großen Fehler begangen, wenn es deshalb Schiffe im Hafen von Lissabon habe, um einen Einfluß auf die Portugiesische Regierung auszuüben; denn es sei viel besser, die Schiffe erst dann erscheinen zu lassen, wenn man die Annahme irgend einer Maßregel von Seiten der Portugiesischen Regierung durchsetzen wolle. Hiernach würde es überhaupt besser sein, wir hätten nirgends eine Flotte. Wenn die Abwesenheit von Schiffen und Einfluß giebt, so wäre es ein Fehler, zu viel, nicht aber zu wenig Schiffe zu haben. Was die Vertheilung der Schiffe betrifft, so müssen wir uns hierbei, wenn nicht gänzlich, doch größtentheils durch die Umstände des Tages leiten lassen. Gegenwärtig müssen wir natürlich eine große Seemacht im Mittelmeere haben, und dort ist auch die große Masse unserer Flotte. Aber man hat gesagt, unsere eigenen Küsten seien nicht hinlänglich beschützt. Wenn sich vernünftigerweise ein feindlicher Angriff erwarten ließe, so hätten wir allerdings nicht Streitkräfte genug; aber ich schäme mich glücklich, sagen zu können, daß von keiner Seite her ein Angriff zu befürchten ist. Was Russland und seine Flotte betrifft, so wäre es völlig verfehrt, dem Lande Kosten zu verursachen, um eine Flotte in See zu senden gegen eine Macht, die keine feindselige Absichten hegt. In Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten will ich nur bemerken, daß die von meinem ehrenwerthen Freunde, dem Mitgliede für Kilkenny (Herrn Hume), aufgestellten Grundsätze gerade das Gegentheil von dem herbeiführen würden, was er selbst sich vorgesetzt hat. Mein ehrenwerther Freund hat gesagt, der Zweck der auswärtigen Politik Englands müsse die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reiches sein, und zu gleicher Zeit sagt er, wir sollten zugeben, daß Freie zwischen dem Sultan und Mehemmed Ali geschlossen werde, indem der Sultan dem letzteren alle Forderungen bewillige. Hieße das nicht, einen großen Theil von dem Gebiete des Sultans trennen? Ich behaupte, daß das Verfahren der Britischen Regierung zur Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reiches sich auf eine billige Berücksichtigung der Interessen Englands, insofern sie mit jenem Lande in Verbindung stehen, gegründet, und daß dasselbe, weit entfernt, einen Krieg zu veranlassen, vielmehr das einzige Mittel ist, Ereignisse in jenem Theile der Welt zu verhindern, die endlich zu einem

allgemeinen Europäischen Kriege führen müßten. Ich kann hier nicht weiter auf diese Frage eingehen; ich habe sie nur berührt, um gegen die Doctrinen des ehrenwerthen Mitgliedes für Kilkenny zu protestiren. Ich bin überzeugt, derselbe wünscht nicht den Krieg, aber ich bin eben so sehr überzeugt, daß die Annahme des von ihm empfohlenen Verfahrens ein allgemeiner Krieg in Europa die Folge sein würde.“ (Beifall.) — Sir R. Peel, der die auswärtige Politik des Ministeriums für nicht so erfolgreich hielt, wie der Minister es darzustellen suchte, und Mehreres daran auszusagen hatte, unter Anderem auch, daß man keinen Konsul in Krakau habe, erklärte schließlich doch, daß er die verlangte Summe für die Marine unterkürzt bewilligen wolle. Lord Palmerston ergriff nach ihm noch einmal das Wort und behauptete, daß der sehr ehrenwerthe Baronet von engherzigen und eines aufgeklärten Staatsmannes unwürdigen Ansichten ausgehe. Da Sir R. Peel wieder die gereizte Stimmung bedauert hatte, welche sich in Frankreich gegen England zeige, so warf der Minister den Vorles vor, daß sie es hauptsächlich seien, die diese Stimmung durch ihre fortwährenden Angriffe auf Frankreichs Politik in den letzten Jahren hervorgerufen hätten; er versicherte aber, daß die Französische Regierung vollkommen davon überzeugt sei, wie sehr die Aufrechterhaltung der Freundschaft und Eintracht zwischen beiden Ländern zu wünschen, und daß diese Allianz gewiß auch fernerhin ungetrübt bestehen werde. Mit Rücksicht auf Krakau bemerkte Lord Palmerston, er habe allerdings die Absicht gehabt, einen Konsul dorthin zu senden, da er aber gefunden, daß diejenigen Mächte, welche in Krakau Einfluß hätten, daran, freilich ohne Grund, Anstoß nähmen, so habe er die Absicht wieder aufgegeben, um so mehr, da jene Mächte, wenn England bei seinem Entschlusse beharrt wäre, die Regierung von Krakau hätten veranlassen können, einen Englischen Konsul zurückzuweisen, und da überdies die Sache nicht von solcher Wichtigkeit sei, um sich deshalb Mißlichkeiten mit einigen Großmächten zuzuziehen. Nachdem Sir R. Peel noch Einiges repliziert hatte, wurde der Antrag des Sekretärs der Marine genehmigt. Am Schluß der Sitzung wurden noch im Ausschusse des ganzen Hauses Resolutionen angenommen, auf die Herr Pakington seine Bill hinsichtlich des Bierverkaufs begründen will.

Die vermittelte Königin hat schon gestern Abend der regierenden Königin und dem Prinzen Albrecht in Marlborough-House ein Diner gegeben, zu welchem auch die Herzogin von Gloucester, die Familie Cambridge und der Herzog von Sachsen-Koburg mit dem Erbprinzen und einige Personen vom Hofstaat der Königin und ihres Gemahls eingeladen waren. — Prinz Albrecht erschien bei dem Diner, welches die Königin am 19ten dieses Monats im St. James-Palast hielt, in Begleitung folgender Beamten seines Hofstaates: der Viscount Boringdon, des General Sir George Anson, des Oberst Wylde und des Herrn Seymour. Oberst Wylde, sein Stallmeister, ist bekannt als ehemaliger Britischer Kommissar in Espartero's Hauptquartier. Lord Boringdon fungirt als Kammerherr bei Sr. Königl. Hoheit. Auch Lord Robert Grosvenor soll noch als Kavaller bei dem Prinzen angestellt werden.

Die Besorgnis wegen der Chartisten ist noch immer so groß, daß in drei Grafschaften in Norden 10,000 Mann bereit sind, beim ersten Aufruf sich gegen dieselben zu waffnen.

Der „Morning Chronicle“ wird aus Dublin vom 16. Februar geschrieben: „Die katholischen Bischöfe Irlands sind jetzt zu ihrer jährlichen Konferenz hier versammelt. Bekanntlich herrscht eine Meinungsverschiedenheit unter ihnen in Bezug auf das von dem Unter-richts-Kollegium angenommene System, und eine große Majorität der Bischöfe hat dasselbe gebilligt und sich gegen jeden Rücktritt an den Römischen Hof in dieser Beziehung erklärt. Dessenungeachtet wollten der Dr. Mac Hale und die Minorität der Bischöfe das Unterrichts-System dem Urtheile des Papstes unterwerfen, u. sandten eine Vorstellung oder Appellation an denselben. Am Dienstag nun haben sie ein Schreiben bekannt gemacht, worin es heißt: „Wir wissen offiziell, daß die heilige Congregation beschloffen hat, vor der Ankunft der Deputirten, die wir abzuschicken für gut finden würden, diese Angelegenheit nicht in Erwägung ziehen will.“ Am Mittwoch aber wurde in der Versammlung der Bischöfe ein Schreiben des Papstes verlesen, worin derselbe anzeigt, daß er sich mit dieser Frage nicht befassen wolle, sondern die Entscheidung den Irlandschen Bischöfen selbst überlasse. Dies war auch die Ansicht der Majorität der Bischöfe, die jetzt durch den Papst bestätigt worden ist.“

Londoner Blätter theilen jetzt das Protokoll mit, welches zu Macao am 25. Aug. v. J. über die von den Chinesen an Herrn Mos verübten Mißhandlungen angenommen und von Lord Palmerston dem Schwager desselben mitgetheilt worden ist. Herr Mos sagt aus, daß er sich am 23. Aug. am Bord des „Black Joke“ auf der Fahrt von Macao nach Hong-Kong befunden und bei Lantau vor Anker gelegen habe, als die aus acht Lastkaren bestehende Mannschaft plötzlich Abends, als er sich in der Kajüte befand, ihn durch ihr Ge-

schrei von einem Ueberfall benachrichtigt habe; zu gleicher Zeit seien drei Schiffe gefallen. Als er auf Verdeck gekommen, habe er drei der Lastkaren niedergebunden gefunden und selbst einen Hieb ins Gesicht erhalten, sei darauf in die Kajüte zurückgekehrt und dort von den Chinesen überfallen worden, die ihn entkleidet, an drei Stellen am Arm verwundet und ihm darauf das linke Ohr abgeschnitten hätten, welches sie ihm in den Mund gesteckt und es zugleich in den Schlund hineinzubringen gesucht. Nachdem sie das Schiff ausgeplündert, hätten sie Feuer an ein herbeigebrachtes Pulverfaß gelegt und das Fahrzeug in die Luft sprengen wollen, was ihnen aber nicht gelungen. Die Explosion beraubte Herrn Mos seiner Sinne, und als er später auf das Verdeck kam, waren die Räuber verschwunden und von den Lastkaren nur noch einer am Leben, welcher sich dadurch gerettet hatte, daß er sich im Wasser an das Steueruder anklammerte. Bald darauf näherte sich das Englische Schiff „Harriet“ und leistete den Mißhandelten Hilfe.

Korfu, 2. Febr. Da der Ionische Senat, seitdem auch auf den Ionischen Inseln Theilnehmer an der orthodoxen Verschwörung entdeckt worden sind, alle Verbindungen mit Griechenland abbrechen beschloffen hat, so ist für die aus Griechenland kommenden Fahrzeuge eine Quarantaine von sieben Tagen festgesetzt worden. Diese Maßregel, welche mehr politischer als gesundheitspolizeilicher Art ist, hat hier große Unruhe freigegeben. Um sie zu rechtfertigen, sagt man, daß die aus Konstantinopel kommenden Fahrzeuge in den Griechischen Häfen nur eine Quarantaine von 17 Tagen, statt von 25, wie hier, zu überstehen hätten. Diese Entschuldigun gen verhält jedoch nur schlecht den eigentlichen Zweck, denn seit langer Zeit ist dies so gebräuchlich, ohne daß irgend Jemand sich darum bekümmert hätte. Man steht daher darin nur ein Mittel, die Personen und Korrespondenzen zu kontrolliren. (Fr. Bl.)

Frankreich.

** Eine in der Allg. Preuss. Staats-Ztg. veröffentlichte telegraphische Depesche meldet aus Paris vom 24. Februar: „Die heutige „Presse“ theilt die Nachricht mit, daß der Herzog von Broglie sich am 23ten um 2 Uhr Nachmittags zum Könige begeben hat, und von demselben mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden ist, welchen Auftrag er auch angenommen hat.“

Paris, 23. Febr. Die Deputirten-Kammer beschloß gestern nach der Debatte über die übertragbaren Aemter, deren Mittelpunkt hauptsächlich die Rede des Justiz-Ministers Leske bildete, daß in Betreff der Beschwerden der Inhaber von übertragbaren Aemtern, so wie insbesondere hinsichtlich der Mejer Petition, zur Tages-Ordnung geschritten werden; dagegen aber die Frage hinsichtlich des Eides jener Beamten, so wie diejenigen Petitionen, welche die Vorlegung des im Gesetze vom 20. April 1816 angekündigten Ges.-Entwurfes verlangen, an den Justiz-Minister verwiesen werden solle. Die hierauf folgende Diskussion wegen Stellung von Fragen an die Minister, in Betreff der Ereignisse in Foix, endigte nach einer langen und lebhaften Debatte mit der Vertagung des Antrags.

Die Herzöge von Orleans und von Nemours sind wieder in Paris eingetroffen. Es scheint, daß sie in Compiegne das Votum über die Dotation abgewartet, und nach dem ungünstigen Erfolge ihre Reise nach Brüssel nicht fortgesetzt haben. — Man versichert, daß der König gestern die Ernennung unterzeichnet habe, welche dem General Sebastiani den Marschallstab verleiht. — Der Moniteur meldet heute, daß der Marschall Soult am künftigen Dienstag nicht empfangen würde. Bei Hofe sollen alle Bälle und Festlichkeiten abbestellt worden sein.

Der heutige Moniteur enthält vier Erdonnungen, in Betreff der am 7. Dezember v. J. zwischen Frankreich und Portugal abgeschlossenen Convention, worin die Zustimmung der Königin von Portugal zu der am 25. April 1818 zwischen Frankreich und den vier Mächten, die den Traktat vom 20. November 1815 unterzeichnet haben, in Paris abgeschlossenen Convention ausgesprochen, und die Entschädigung geregelt wird, welche die Portugiesische Regierung Französischen Unterthanen schuldig ist. Die erste dieser Erdonnungen enthält den Text der Convention. Die zweite befiehlt den Verkauf der Gproe. Renten, die durch den 7ten Artikel der Convention von 1818 Portugal zugesprochen und in die Hände zweier Staatsräthe, der Herren Maillard und Megnet deponirt worden waren. Die dritte Erdonnung schreibt die Bildung einer besonderen Liquidations-Kommission vor, die aus 6 Mitgliedern bestehen, und alle diejenigen Reclamationen prüfen und liquidiren soll, welche von Französischen Unterthanen gegen die Portugiesische Regierung eingereicht werden. Durch die vierte Erdonnung werden die Herren von Gasparin, Felix Real, von Gabrielac, August und Baron Billing zu Mitgliedern der Liquidations-Kommission ernannt.

Im Journal général liest man: „Man versichert, und wir haben Grund es zu glauben, daß die Regierung ein Breve des Papstes erhalten hat, welches an

den Kardinal de la Tour d'Auvergne gerichtet ist, und worin derselbe aufgefordert wird, das Erzbisthum von Paris anzunehmen. Man sagt aber zu gleicher Zeit, daß dieses Breve nicht sogleich an seine Adresse befördert werden, sondern daß man damit so lange warten wird, bis man sich einen größern Erfolg davon versprechen kann. Der Kardinal soll sich jetzt noch zu sehr unter dem Einflusse der lebhaften Aufregung befinden, in die er durch die Anerbietungen des Königs versetzt worden ist; und man hofft, später über seinen Widerstand zu siegen, indem man ihm die Wünsche, wo nicht den Willen des heiligen Vaters mittheilt.

Gestern ward vor dem hiesigen Assisenhofe die Sache der Geschwister Decaur verhandelt. Man erinnert sich, daß dies die beiden Schwestern sind, die am 6. Oktober v. J. in ihrem Laden von einem Manne überfallen wurden, der Geld von ihnen verlangte und ihnen auf ihre Weigerung mehrere Dolchstiche versetzte. Obgleich Beide wieder hergestellt sind, und vor den Assisen Zeugniß ablegen konnten, so ward doch der Angeklagte, Louis Lober, der auf den Hülsen der Geschwister von dem Portier des Hauses verhaftet worden war, und seine That vor Gericht eingestand, nach kurzer Berathung zum Tode verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 18. Febr. Die Königin-Regentin, begleitet von der Königin Isabella, hat heute die Sitzung der Cortes eröffnet. 33. MM. sind in der Mitte der Versammlung mit der größten Begeisterung aufgenommen worden; auf dem Wege dahin gab die Bevölkerung dieselben Beweise der Freude kund. Die Rede der Königin-Regentin hat allgemeinen Beifall gefunden. Madrid bot in jeder Hinsicht den bestmöglichen Anblick dar.

In einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Madrid heisst es: „Die hiesigen Blätter theilen sämtlich eine merkwürdige Entdeckung mit, die viel Licht auf das System wirft, welches seit der Verwaltung des Grafen von Orléans hier vorherrschte und das, indem es die Institutionen des Landes bedroht, sehr viel zur Fortdauer des Bürgerkrieges beigetragen hat; das System nämlich, die hohen Ämter mit Männern zu besetzen, von denen es bekannt ist, daß sie der Regierungsform und den Gesetzen, die gegenwärtig in Spanien bestehen, feindselig gesinnt sind. Daß dergleichen Personen selbst zu Ministern ernannt wurden, weiß Jeder, der nur einigermaßen mit der Geschichte und dem Charakter der Spanischen Staatsmänner bekannt ist. Der Beweis lag jedoch selten so klar am Tage, wie in dem vorliegenden Falle. Die wichtige Entdeckung besteht nun in nichts Geringerem, als in einem Schreiben aus Valencia vom 5. Febr., welches die Entdeckung enthält, daß der Heim des vormaligen Ministers des Innern, Herr Campanera y Cos, in seinem Hause, in der Nähe von Valencia, eine Karlistenische Waffen- und Munitions-Niederlage habe. Einige Berichte nennen sogar das Haus des Ex-Ministers selbst. Der Karlistenische Anführer Corrier, welcher bald nach der Convention von Vergara mit seinem Corps in Valencia erschien und der Sache der Königin beitrug, soll diese Entdeckung gemacht haben. Es ergibt sich jetzt auch, daß während der Expedition von Gomez das genannte Haus den Versammlungsort für die Karlisten bildete und Waffen und Munitions-Vorräthe enthielt.“

Am 11ten wurden die Bewohner von Guadalarara durch das Erscheinen eines Karlistenischen Corps von 4000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie in große Bestürzung versetzt. Es wurden sofort die nöthigen Vertheidigungs-Maßregeln getroffen, indeß zog sich das ganze Corps, das wahrscheinlich nicht vorbereitet war, eine regelmäßige Belagerung zu unternehmen, nach dem fünf Leguas entfernten Torija zurück, ging bei Alenon über den Tajo, erhob in mehreren Orten Contributionen, ging abermals über den Tajo und nahm seine Stellung in Salmeron, in der Nähe von Guadalarara, welches nur etwa einen Tagemarsch von Madrid entfernt ist.

Saragossa, 18. Febr. Das Eco von Aragonien giebt als Ursache des unregelmäßigen Postenlaufes bis Madrid die Anwesenheit einer Karlistenischen berittenen Guerilla auf der Straße von Ariza an. Es heisst, die Division Hoyos hätte einen neuen Kampf bestanden. Die Regiments-Truppen sollen 500 Gefangene und 150 Pferde in ihre Gewalt bekommen haben.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Februar. Man versichert, daß Belgien sich erboten habe, vorläufig 2½ Millionen an Holland zu bezahlen, unter Vorbehalt der Rechte, die es wegen der von Holland an Belgien zu zahlenden Summen geltend machen zu können glaubt. Ferner will man wissen, daß die Attribution des Syndikats einer Abtheilung des Finanz-Ministeriums übertragen und das jährliche Defizit von 4 Millionen dem ordentlichen Budget überwiesen werden soll.

Belgien.

Brüssel, 22. Febr. Hier hat sich nach Eingang der Nachricht von der Verwerfung des Dotationsgesetzes in Paris das Gerücht verbreitet, daß der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg ein eigenhändiges

Schreiben vom König der Franzosen erhalten habe und daß der Erstere sich anschide, mit dem Baron von Bülow nach Paris abzureisen.

Schweiz.

Luzern, 18. Febr. Die Vorberathungen in Bezug auf die nahe bevorstehende Forderung einer constitutionellen Reform gehen in Erfüllung. Am 6. Februar wurde in Eschenbach eine Versammlung gehalten, die sich „Versammlung der Notabeln“ nannte, weil sie nur aus einflussreichen Personen bestand, die selbst die äußere Form einer Volks-Versammlung vermieden hatten. Die Versammlung beschloß, unter dem Vorsitze des Doktors Scherrer, ein Programm über die Punkte bekannt zu machen, welche sie bei der Verfassungs-Reform im Jahre 1841 geändert zu sehen wünscht. Sie verlangt zuerst Abschaffung der politischen Privilegien; direkte Wahl aller Mitglieder des großen Rathes; Verminderung der Mitglieder der Regierung und des Appellations-Hofes; die Freiheit, diese Behörden aus dem großen Rathe zu wählen oder nicht; Wahl aller Beamten ohne Ausnahme durch das Volk; Festsetzung der Dauer aller Ämter auf höchstens vier Jahre; das Veto für das Volk, drei Monate vor Bekanntmachung der Gesetze; Wiederherstellung der katholischen Religion, wie sie in früheren Jahrhunderten bestand; Wiederanknüpfung der alten Verhältnisse mit dem Römischen Hofe; Abschaffung des Placet, des Konkordats der sieben Kantone, der Artikel der Konferenz von Baden; gänzliche Uebertragung des Unterrichts an die Geistlichkeit und endlich Zulassung der Jesuiten zu dem höheren Unterricht. Dies Gemisch verschiedenartiger Vorschläge soll den Versammlungen der Gemeinden vorgelegt werden, um Petitionen deshalb zu entwerfen. (Schw. Bl.)

Im Kanton Tessin gab es zu Balerna, bei Menzdrisso, zwischen Bürgern und Truppen blutige Handelt, wobei ein Vorsteher des Dorfes das Leben einbüßte; die Gemeinde erhielt 40 Mann Exekution. — Der Beobachter der östlichen Schweiz erzählt, daß nach erst bezweifelte Gerüchten, die sich aber jetzt zu bestätigen scheinen, im Kanton Schaffhausen Petitionen mit Hunderten von Unterschriften im Umlauf sind, worin nichts weniger als förmliche Trennung von der Schweiz und Anschluß an Baden verlangt werde, um an den Vortheilen des Deutschen Zollvereins Theil zu nehmen.

Schweden.

Stockholm, 18. Februar. Der Königl. Vorschlag einer neuen Organisation des Staatsraths besteht aus 12 Artikeln und begreift auch eine theilweise Einführung einer Departemental-Verwaltung in sich. Ueber die fünf ersten Artikel waren schon sämtliche Reichsstände am vorigen Reichstage einig; sie besagen: 1) Die Staats-Sekretaire sollen zu vortragenden Staatsrathen erhöht werden, mit Sitz im Conseil und Berathungsrecht in allen Regierungs-Angelegenheiten. 2) Der Justiz-Minister soll aufhören, Mitglied des höchsten Gerichts zu sein. 3) Das Hof-Kanzler-Amt wird eingezogen. 4) Die ausführende Gewalt wird durch besonderes Reglement die nähere Vertheilung der Geschäfte unter die Departements bestimmen. 5) Die Departements-Chefs werden Alles, was Beförderungen, Verabschiedungen u. s. w. in den unter ihren resp. Departements stehenden Stellen betrifft, vortragen und expediren; sie können auch unmittelbar an die Betreffenden Vorschriften und Erinnerungen wegen Ausführung erlassener Beschlüsse ergehen lassen; der Regierung mit den Reichsständen wird es offen gelassen, ohne daß es einer Aenderung am Grundgesetze bedarf, anstatt der jetzt so benannten Kollegien andere Behörden einzurichten. — In den übrigen Artikeln wird vorgeschlagen: 6) Anstatt des Ministers des Auswärtigen und der gegenwärtigen vier Staats-Sekretaire soll die Anzahl der vortragenden Staatsräthe sieben sein, nämlich: für das Justiz-Departement; das des Auswärtigen; die Landvertheidigung; die See-Vertheidigung; das Civilwesen; die Finanzen; das Kirchenwesen. 7) Die General-Adjutanten für Armee und Flotte fallen weg, und die Chefs oder Vortragenden für das Land- und See-Departement sollen zugleich die Königl. Rathgeber in Kommandosachen sein. 8) Drei konsultative Staatsräthe ohne Departement. 9) Die bisherige „Vorbereitung der allgemeinen Reichsgeschäfte“ fällt weg. 10) Der Justizkanzler wird von der Zahl der Königl. Rathgeber ausgeschlossen (das will sagen, vom Sitz im Conseil). 11) Das Abschlusss-Prinzip nach § 35 der Regierungsform wird auch ausgedehnt auf die Chefs des Zoll- und Postwesens, so wie auf die Expeditions-Chefs in den Staats-Departements. 12) Der König kann einen Prinzen seines Hauses zum Vorsitz in der Regierung, wenn Er Majestät auf Reisen sind, verordnen.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 11. Febr. (Privatmitth.) Die Bemühungen des griechischen Ministers Herrn v. Zographos, um einen Handels-Traktat mit der Pforte abzuschließen, welche durch die neuesten Ereignisse in Athen gelähmt schienen, haben eine günstige Wendung genommen, und man versichert, daß der Abschluß nahe bevorstehend sei. — Der Fürst-Michael von Serbien ist am 10ten d. M. mit seiner Mutter und seinem Ge-

folge von hier abgereist, um sich in sein Fürstenthum zurück zu begeben. — Der spanische Minister von Cordona hat gleichfalls, Namens seines Hofes, einen Handels-Traktat mit der Pforte präliminirt. Nachdem sämtliche bis jetzt abgeschlossene Handels-Traktate der Pforte auch in Egypten Gesetzeskraft haben, kommt Mehmed Ali mit beinahe allen europäischen Mächten in Collision, im Fall er sich der Stipulation derselben ferner widersetzt. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 31. Januar lauten immer kriegerischer. Der Capudan Pascha weigerte sich, den Nischan Ischar herzugeben. Der neu ernannte Kamaklan des Capudan-Pascha, Mustafa Pascha, empfing, sowie Mehmed Ali, den Ferman seiner Ernennung mit den heuchlerischen Zeichen der Ehrerbietung. Hierbei wird es bleiben. Anders sollen die Berichte des englischen Consuls Hodges und Lord Ponsonby's lauten. Nach denselben ist binnen Kurzem eine Revolte der verzweifelte Bevölkerung in Syrien und Egypten zu erwarten, sobald nur die geringste feindliche Demonstration von Seiten der europäischen Mächte stattfindet. In Cairo und Alexandrien hat Mehmed Ali wegen dieser Stimmung die allgemeine Bewachung des Gefindels einstellen müssen. Alles wünscht den Frieden, nur Mehmed Ali und seine kampflustigen französischen Offiziere suchen den Kampf zu erneuern. So sagen die Berichte des englischen Consuls, allein sie finden bei den Türken wenig Glauben. — Chosrew Pascha befindet sich besser und es haben in seinem Palais Beratungen stattgefunden, bei denen sich alle Großwürdenträger einfanden; der Sultan hat ihn öfter besucht. Es ist Achmet Capitan, welcher dem Vice-König von Egypten der Ferman, wegen Ernennung eines Stellvertreters des verrätherischen Capudan Pascha, überbrachte. Er hatte Briefe von Chosrew und Halil Pascha an Mehmed Ali mitgenommen. — Aus Tabris ist die Nachricht eingetroffen, daß der Schach von Persien außerhalb Teheran ein großes Lager aufgeschlagen hatte. Man glaubte, daß er sich nach Herat wenden wolle. Gewiß ist, daß er sich zuerst nach Isfahan und Schiras begeben wird. Im ersten Ort hat er den französischen Botschafter Grafen Sercey empfangen wollen. Der hiesige persische Botschafter Mirza Djafer hat seine Rückreise bereits wieder angetreten und man erwartet ihn stündlich. — Es haben nur 2 Konferenzen mit dem Schach stattgehabt. — Ein Privat-Schreiben aus Alexandrien vom 1. Februar meldet, daß in Folge der allgemeinen Bewaffnung Tausende von Fellahs in die Wüsten flohen.

Die Allg. Zeitung theilt, nach der Mittheilung eines Anhängers Mehmed Ali's, Nachstehendes als den näheren Inhalt der bereits mehrfach erwähnten Unterredung mit, die der Vice-König mit dem neuen Englischen General-Konsul, Obersten Hodges gehabt: „Am Tage vor seiner Unterredung mit Mehmed Ali äußerte Oberst Hodges, er habe schon vor seiner Ankunft in Egypten von dem Vice-König eine hohe Meinung gehabt, und dieselbe gleich nach den ersten Unterredungen mit diesem außerordentlichen Mann noch übertroffen gefunden; er bedaure sehr, daß er sich in einer Stellung sehe, die ihn hindere, so oft er wünsche, Sr. Hoheit einen freundschaftlichen Besuch zu machen. „Meine Pflicht“, sagte er, „nöthigt mich zu einer Rolle, von der ich mich nicht entfernen darf, und die meinen persönlichen Gefühlen Schweigen auferlegt, da ich nur den Befehlen meiner Regierung zu gehorchen habe.“ Diese Worte wurden dem Vice-König durch seine Anhänger hinterbracht, und als der Britische Konsul sich Tags darauf anschickte, die Rede mit einer passenden Einleitung zu beginnen, ehe er zu der Drohung überging, mit der seine Regierung ihn beauftragt, da er ihn Mehmed Ali durch folgende wohlwollende Worte: „Herr Oberst, Sie können mit dem Gegenstand Ihrer Mittheilung frei heraus, ohne Rückhalt sagen, wie schmerzlich es mir auch fällt, denselben anzuhören. Ich weiß den Mann von seinem Amt zu unterscheiden. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, ich werde die meinige thun, und wir werden deshalb nichtsdestoweniger Freunde bleiben; es wird mir stets großes Vergnügen machen, so oft Sie mich mit Ihren Besuchen beehren.“ Oberst Hodges theilte hierauf dem Vice-König den Inhalt seiner Instruktionen mit, worauf Mehmed durch eine förmliche Weigerung antwortete. „Er. Hoheit mögen aber die Folgen bedenken!“ bemerkte der Oberst. „Ich habe sie bereits bedacht — und bin auf Alles gefaßt. Nie werde ich mein Leben durch eine Feigheit beslecken.“ Nach dieser Unterredung sagte Mehmed Ali zu allen Personen seiner Umgebung: „Ich werde Niemanden angreifen, wenn man aber mich angreift, dann hat man beschlossen, das Osmanische Reich zu zerstören. Die Muselmänner lassen sich hierüber nicht täuschen, denn sie kennen ihre Lage besser als die Fremden. Ich werde dann berufen sein, die Vertheidigung meines Glaubens und meines Volkes zu führen, und für eine solche Sache kann man nöthigenfalls auch erliegen, ohne zu bereuen, was man gethan. Ich werde mit meiner ganzen Familie dieser Sache mich weihen und die Moslim werden meinem Aufruf folgen.“ — Das Einschreiben von Individuen für die beiden Regimenter der National-Miliz geht seinen Gang fort, die übrigen Maßregeln zur Formirung eines Truppen-Corps im Innern sind

in der Ausführung begriffen. Eine sehr einflussreiche Person äußerte kürzlich: „Das Land hat zum Abwehren eines fremden Angriffs mehr Hülfsmittel, als man glaubt. Ich erstaune selbst hierüber, und ohne die Vorkehrungen, die der Vice-König getroffen, hätte ich mich nie so genau davon überzeugt. Man sagt allgemein, daß die Engländer allein uns angefallen werden. Egypten hat die Franzosen kennen gelernt, und würde sie mit Freude wieder begrüßen; die Deutschen und Russen hingegen sind dem Lande unbekannt, daher ist man gleichgültig gegen sie. Was aber die Engländer anbelangt, so bin ich überzeugt, daß sie im Lande sehr verhasst sind, und wenn sie in Egypten eindringen wollen, so werden — (ich gebe seine eigenen Worte wieder) — die Kinder vor der Zeit aus dem Mutterleibe kommen, um an dem Kampfe Theil zu nehmen.“ — Mehemed Ali spricht nicht mehr davon, seine Flotte auslaufen zu lassen. Wahrscheinlich hat er gedacht, daß, wenn er einmal außen wäre, man Alles aufbieten würde, ihm im Lande zu schaden. Seine Absicht ist jetzt, die Truppen und Matrosen mit allem Geschütz auszuschießen und den Engländern, wenn sie die entwaflneten Schiffe in Brand stecken wollen, die Verantwortung dieser That Europa und dem Sultan gegenüber zu überlassen. Mehemed Ali wird sich darauf beschränken, das Land gegen jeden Angriff zu verteidigen.

A f i e n .

Ueber die angeblichen Absichten der englischen Regierung in Bezug auf China liest man im Courier Folgendes: „Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß man, mögen nun die Chinesen durch kräftige Massregeln zur Nachgiebigkeit gezwungen werden oder nicht, die kleine Insel Tschünan an der Mündung von China, 30 Englische Meilen von Ningpo, wo bereits früher einmal eine Niederlassung war, in Besitz nehmen wolle. Durch ihre Lage ist sie ganz vorzüglich dazu geeignet, den Handel mit den reichsten Thee- und Seiden-Distrikten China's zu beherrschen. Ningpo ist überdies einer der größten Handelsmärkte China's und treibt außer dem Küstenhandel einen ausgedehnten Handel mit Cochinchina, Japan, Manila und den meisten Inseln des Indischen Archipels, und seine Dschunken können 800 Tonnen laden. Glaubwürdigen Nachrichten aus Hong-Kong zufolge befindet sich übrigens die ganze Provinz Canton durch das gesekwidrige Verfahren des Kommissars Lin gegen die Ausländer und durch die Hemmung des Handels in der traurigsten Lage. Das allgemeine Mißtrauen ist so groß, daß das Geld, nämlich Dollars und Syck-Silber fast gänzlich verwunden ist und die arbeitende Klasse, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, sich aus Mangel an Beschäftigung in der größten Noth befindet. In einem so dicht bevölkerten Lande muß dies nothwendig zu allgemeiner Unzufriedenheit und Insubordination, wenn nicht zu Unruhen und Empörung führen.“

A m e r i k a .

Washington, 24. Jan. In einer dem Kongress überreichten Petition Amerikanischer Kaufleute, die bei dem Handel mit China theilhaftig sind, werden folgende Wünsche ausgesprochen: „1) Die Erlaubniß bei der Chinesischen Regierung auszuwirken, daß es fremden Gesandten gestattet werde, sich am Hofe zu Canton unter denselben Bedingungen und mit denselben Privilegien, wie an anderen Höfen, aufzuhalten, damit sie bei Streitigkeiten mit den Lokal-Behörden wegen Verletzung des Handels sich an die Kaiserl. Regierung wenden können. 2) Die Bekanntmachung eines festen Zoll-Tarifs für die Ein- und Ausfuhr-Artikel, der unter keiner Bedingung zu überschreiten wäre. 3) Die Einrichtung von Baaren-Niederlagen und die Erlassung von Verordnungen in Betreff der Verschiffung von Waaren. 4) Freigebung des Handels mit noch andern Häfen China's außer Canton. 5) Bewilligung einer Entschädigung für die Verluste, welche durch die Hemmung des gesetzlichen Handels und durch die Zurückhaltung von Schiffen und Eigentum entstanden sind, und zugleich die Garantie, daß ähnliche willkürliche Handlungen sich nicht wiederholen und daß Alle, die sich nicht eines Verbrechens oder anderen Vergehens schuldig gemacht, stets den Hafen von Canton ungehindert verlassen können. 6) Die Zusicherung, daß bis zur Bekanntmachung und Anerkennung der Chinesischen Gesetze die Vergehen von Ausländern gegen Chinesen oder andern Personen nicht strenger bestraft werden sollten, als es in den Gesetzen der Vereinigten Staaten oder Englands für solche Vergehen bestimmt wird, und daß die Chinesischen Behörden keinen Ausländer eher bestrafen würden, als bis die Schuld desselben deutlich erwiesen sei. Die Bittsteller sind der Meinung, daß das Verfahren des Chinesischen Kommissars gegen die Engländer ungerecht und nicht besser als Räuberei sei, daß, wenn die Britische Regierung keine Genugthuung dafür erhalte, die Haupt-Häfen und Flüsse China's blockirt werden müßten, und daß durch das Erscheinen einer Englischen, Amerikanischen und Französischen Flotte an der Chinesischen Küste ohne Blutvergießen die vorthellhaftesten Zugeständnisse und Verträge von der Chinesischen Regierung würden erlangt werden. Sollte die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geneigt sein, sich in die Angelegenheit der Amerikanischen

und Britischen Bürger in Canton zu mischen, so ersuchen die Bittsteller um die Ernennung eines Agenten oder Kommissars, der in Canton residiren und dem eine hinreichende Seemacht zu Gebote stehen müsse, um den Amerikanischen Handel schützen zu können, damit nicht etwa Amerikanische Bürger für den geschlossenen Handel Anderer und für die feindseligen Operationen einer fremden Flotte verantwortlich gemacht, oder wenigstens nicht durch eine Papier-Blockade in ihrem Handel gestört würden; auch würde derselbe darauf zu sehen haben, daß die von der Chinesischen Regierung anderen Nationen bewilligten Vorrechte auch den Amerikanern gesichert würden.“

Lokales und Provinzielles

Breslau, 1. März. Am 25ten v. M. wurde ein 12 Jahr altes Mädchen hinter einem Stallgebäude zu Rosenthal ganz erstickt und dem Anschein nach ohne Leben gefunden. Dem Gerichtscholzen Wielsch und Schullehrer Bergmann dabeist gelang es, durch zweckdienliche Mittel das Mädchen wieder ins Leben zu bringen. Durch den Wundarzt Schäfer wurde sie ferner so weit wieder hergestellt, daß sie des Nachmittags ihrem Vater, einem Einwohner von Lillenthal, übergeben werden konnte.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 28 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, an Brand 1, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 4, an Bluthsturz 3, an gastrischem Fieber 2, an organischem Herzleiden 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 11, an Lähmung 1, an Schlag- und Sticfluß 7, an Schwäche 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, todtgeboren wurden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 2973 Scheffel Weizen, 2674 Scheffel Roggen, 767 Scheffel Gerste und 1305 Hafer.

Theater.

Der Redaktion ging ein Schreiben eines Anonymus zu, welches nicht nur unsere geehrten Theaterreferenten, sondern auch viele Leser unserer Zeitung recht sehr interessiren wird. Deshalb erlauben wir uns, dasselbe der Öffentlichkeit, für welche es wohl geeignet ist, zu übergeben und überlassen es unserm Ober- und Geheimen Theater-Referenten, sich in Betreff des Streitpunktes zu purificiren. Das Schreiben lautet:

Em. Wohlgeb. haben in Ihren mit Lessingschem Geiste abgefaßten Theaterartikeln, die eben darum von dem haltlosen, für Kunstkritik ausgegebenen Gewäsch so mancher Afterkritiker sich, wie der Tag von der Nacht, unterscheiden, wiederholtlich die Behauptung aufgestellt, kein Drama, ja überhaupt kein Gedicht dürfe vom moralischen Standpunkte aus beurtheilt werden, und es sei ein schlechtes Kompliment, das man einem poetischen Produkte wegen seiner moralischen Tendenz mache. — Ohne Zweifel wird ein Mann, der in jeder Zeile den Beweis liefert, daß er über Kunst nachgedacht und nicht beliebter Massen über Dinge mißspricht, die er nicht versteht, zur Erhärtung seiner Behauptung gewichtige Gründe beizubringen wissen. Da indeß nicht jeder Leser diese unerörterten Gründe möchte ahnen können, — und dieser Leser wird es, glaube ich, nicht wenige geben — so dürfte die fragliche Behauptung mindestens als ein von augenblicklicher Laune eingegebenes und vielleicht aus einer Art von Eigensinn wiederholtes Paradoxon erscheinen. Ich weiß sehr wohl, daß Moral allein kein Gedicht zu einem poetischen Kunstwerke mache; sonst müßten der selbige Gottsched und seine Gesellen vorzüglich Dichter gewesen sein: aber besonnengeachtet dünkt mir die Annahme, daß jedes Gedicht eine moralische Tendenz haben müsse, sie werde nun ausgesprochen, in welcher Form sie wolle, keineswegs aus der Luft gegriffen zu sein. Wäre dies der Fall, dann hätten Alle, die sich seit Lessing mit der Analyse der poetischen Meisterwerke des klassischen Alterthums und der neueren Zeit beschäftigt, statt der modernen Helena bloß eine Nebelgestalt umfaßt, und Aristoteles und Horaz, welche in der Poesie dem ethischen Prinzip gleiche Rechte mit dem ästhetischen einräumen, müßten, wie überhaupt das ganze Alterthum, das wie im Leben, so auch in der Kunst eine *καλοκαγαθία* zu erstreben bemüht war, als des Sinnes für das ächte Schöne in der Poesie erman- gelnd, fortan gänzlich unberücksichtigt bleiben. Es würde ferner jedes unsittliche poetische Produkt, sofern es nur ein poetisches Kunstwerk wäre, ohne Tadel sein, und Kogebue, dieses abscheuliche Ungethüm, das Sie neuerdings wegen der schleichenden, verdrämten, darum aber um so gefährlicheren Unsittlichkeit seiner Nachwerke mit Recht von der Bühne verwiesen wissen wollten, würde nach Ihrer Theorie gleichwohl auf derselben gelitten und wohl gar zu den unsterblichen Dichtern unseres Volkes gerechnet werden müssen, wenn er ein größerer poetischer Künstler, als er in der That ist, gewesen wäre. Dies und manches Andere, z. B. eine poetische Selig-

sprechung Crebillon's, Voltaire's und vieler unserer gelehrtesten neueren Poeten, die es mit der Sittlichkeit eben nicht genau nehmen, — dies Alles, sage ich, könnte man aus Ihrer Behauptung folgern. Ob Sie das wollen, daran zweifle ich sehr, und es bedarf vielleicht nur der Angabe des Standpunktes, von welchem aus eine solche, wie es mir wenigstens scheint, sehr leicht mögliche Folgerung unmöglich würde. Und diese Andeutung des Standpunktes ist es, um derenwillen ich diese Zeilen niedergeschrieben. Sollten Sie, verehrter Herr, meinen Zweifel an der Richtigkeit Ihrer Behauptung bedeutend genug finden, um denselben einer Besprechung zu würdigen; so würden Sie damit gewiß manchem aufmerksamen Leser Ihrer Theater-Artikel einen nicht kleinen Dienst erweisen, der um so höher anzuschlagen wäre, als gewisse, ich weiß nicht, ob geist- oder kenntnißlose Herren, die in einem so geachteten Organe, wie die Breslauer Zeitung ist, niedergelegten Ansichten auf Treue und Glauben annehmen und, in andere Formen gegossen und mit etwas eigener Brähe zugereicht, zu den ihrigen zu machen beflissen sind, und also auch die in Rede stehende, meines Bedünkens nach der Begründung bedürftige Behauptung ein gleiches Schicksal haben könnte. Findet doch paradox klingendes die meiste Verbreitung! Die Breslauer Zeitung ist allerdings zunächst ein politisches Blatt; da dieselbe indeß von Zeit zu Zeit Erörterungen über Dinge, deren Tendenz nichts weniger als politisch ist, aufnimmt und eben darum auch den Nicht-Politikern genießbar wird; so dürfte die Besprechung eines Satzes an demselben Orte, wo er beweislos hingestellt worden, nicht gerade unpassend sein.

Ich habe oben gesagt, das Alterthum habe in der Poesie dem ethischen Prinzip gleiche Rechte mit dem ästhetischen eingeräumt. Vielleicht haben Sie in dem Falle, daß Ihnen mein Zweifel der Berücksichtigung werth scheint, die Güte, auf die bekannten Stellen, welche jene Sätze des Alterthums betreffen, Bezug zu nehmen. Ich führe hier nur einige derselben an: die eine aus Horaz, Ep. ad Pis. 333 sq., die andre aus Aristophanes, Ran. 1005 (Bekker), an welcher letztern der Komiker den Dichter Aeschylus mit Euripides über den Zweck der Poesie disputirend einführt, mit den Worten:

ALEX. ἀποκρίναι μοι, τίνας οὐνεκα χορηγαίμαρταιν
ἄνδρα ποιητήν;

ETP. δεξιότητος καὶ νοῦθεσίας, ὅτι βέλτερος ἐστὶ
ποιούμεν

τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.

x. t. l.

Aristophanes, der, als ein Freund der alten Sitten und Sitte und als ein Feind der durch Rhetoren, Philosophen, Dichter eingeführten Neuerungen, der Aeschylus als Repräsentanten der strengen alten Zeit gegen die, wie es ihm, dem Komiker, schien, neumodische tri- viale, absichtsvolle, demoralisirende Richtung der Euripideischen Poesie auftreten läßt, legt ihm Worte in den Mund, die im Grunde nichts Anderes sagen, als was das gesammte griechische Alterthum über den Zweck der Dichtkunst gedacht und ausgesprochen hat. Gleicher Ansicht mit Aeschylus über diesen Zweck, wollte Platon in seinem Staate die Lektüre unmoralischer Dichter vermeiden wissen; in gleicher Absicht schrieb Plutarchos sein Büchlein „quomodo puero poetarum legendi sint.“ Und dieses von den größten Dichtern der neueren Zeit hochgeachtete, bewunderte, nachgeahmte Alterthum sollte in einem so wichtigen Punkte ganz falsch berathen gewesen sein, und die Herren unserer Literatur, die gerade in diesem Punkte sich auf das Alterthum gänzlich verlassen können geglaubt, sollten sammt und sonders mitgeirrt haben? Das kann ich nicht glauben, und doch müßte ich es, wenn ich Ihrer Behauptung, ein poetisches Kunstwerk könne der Moral entziehen, glauben wollte. u. u.

Αρρήτος.

— Abermals ist ein neuer Tenorist hier angekommen, Herr Dobrowski, bisher erster Tenorist des Königsstädtischen Theaters in Berlin.

— Morgen giebt es im hiesigen Theater eine Fasnachtsposse *comme il faut*, nämlich *Restrop's Familie Monetenpfusch*. Diese Posse ist wohl mehr als 30 Mal in Berlin gegeben worden.

Panorama von Mägen.

Das Panorama des Dekorations-Malers Herrn Mägen versinnbildet besser, als irgend ein gesprochenes oder gedrucktes Wort, das Großartige der Idee: das Friedrichs-Denkmal an der Königsbrücke aufzustellen. Es wäre in der That in vielfacher Hinsicht zu beklagen, wenn eine Provinz, wie Schlesien, aus Mangel an Mitteln einen so herrlichen Plan nicht ausführen vermöchte, durch dessen Realisirung nicht nur Breslau, sondern auch das Monument den schönsten und würdigsten Platz erhielte, der weit und breit aufgefunden werden könnte. An den beiden leeren Baustellen würden bald schöne Gebäude entstehen, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Montag den 2. März 1840.

(Fortsetzung.)

der Gemeinnutz sollte von selbst darauf führen, diese Stellen für den Palast der Landstände und für das städtische Museum zu benutzen. —

Herr Mügen hat wahrlich nicht die Schuld, wenn nicht Jedem, der 5 Sgr. daran wenden kann, das Treffliche dieser Idee augenscheinlich wird. Die Ausführung des Bildes ist meisterhaft und der Künstler verdient nicht nur einen schönen Dank, sondern

auch einen recht häufigen Besuch seines Panoramas, um die bedeutenden Opfer, welche er diesem Unternehmen aus reinem Interesse für eine gute Sache gebracht hat, einigermaßen vergütet zu erhalten. Niemand wird das Panorama unbefriedigt verlassen, die Idee mag nun realisiert werden oder nicht und das Friedrichsdenkmal auf die eine oder die andere Art zu Stande kommen. Eine anderweitige Benutzung des Lokals (Schweidnitzer Straße, Stadt Berlin) erlaubt die Auf-

stellung des Bildes nur noch bis zum 10. März und doch ist der Besuch nur sparsam. Sollte vielleicht die von dem Künstler gewählte Zeit (von 4 bis 9 Uhr Abends) die Schuld tragen, so wäre dem wohl abzu- helfen, denn für eine Sache, welche die Ehre der Provinz so nahe angeht, darf wohl Mangel an Interesse nicht vorausgesetzt werden.

Breslau, den 1. März 1840.

Redaktion: C. v. Barth u. H. Barth. Druck v. G. v. Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Montag: „Norma.“ Große lyrische Oper in 2 Akten von Bellini. Sever, Hr. Dobrowsky; Adalgisa, Dlle. Dickmann, vom Königsstädt Theater zu Berlin, als Desdemonnen.
Dienstag, zum ersten Male: „Die Schicksale der Familie Monetenputsch“, oder: „Reise und Handschuh.“ Fastnachtsspoße in 3 Akten von Müller.
Mittwoch, zum dritten Male: „Der Liebestrant (L'elisire d'amore).“ Komische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienschen des F. Romani von Georg Dtt. Musik von Donizetti.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meines ältesten Sohnes Heinrich, Lieutenant im Hochlöbl. 10ten Linien-Infanterie-Regiment, mit der verehelichten Frau v. Hindenburg, gebornen Mathilde Schulz, zeigt, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an:
von Busse, auf Würchwitz,
Rittmeister a. D.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Schulz, verehelicht
gewesene v. Hindenburg.
Heinrich v. Busse, Lieutenant
im 10ten Infanterie-Regiment.
Glag, den 20. Febr. 1840.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Herrn Lieutenant C. v. Aulock, zeigen wir ganz ergebenst an.
Berlin, den 28. Febr. 1840.
F. W. Stein und Frau.

Clara Stein,
Constantin v. Aulock,
Verlobte.
Berlin und Brunzelwalden.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Christiani,
aus Reisse;
Julius Jungfer,
aus Glag.

Todes-Anzeige.
Des Schicksals Nacht traf uns am 12ten d. M. hart; wir verloren an diesem Tage unsern dritten, 3 1/2 Jahr alten Sohn Hermann. Er war, wahrscheinlich im Spiel begriffen, in einen Wasserbehälter gerathen, und wurde in diesem erst aufgefunden, als jeder Versuch zur Wiederbelebung unmöglich erschien. Tief ergriffen, zeigen wir dies Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an.
Pelskendorf, den 15. Febr. 1840.
Der Rittgutsbesitzer Beloch
nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Im Namen der Hinterlassenen zeige ich mit tiefbetrübtem Herzen hiermit an, daß am Morgen des 27ten d. M. mein geliebter Vater, der Königl. Superintendent und Pfarrer zu Baldau, Johann Gottlieb Schöber, aus diesem Leben geschieden ist.
Breslau, den 29. Febr. 1840.
Hugo Schöber.

Todes-Anzeige.
(Verpätet.)
Das am heutigen Tage erfolgte Ableben unsers innigstgeliebten Vaters, und Schwiegervaters, des Pastors Philipp, zeigt tiefbetrübt Verwandten und Freunden an: die Hinterbliebenen.
Auras, den 23. Febr. 1840.

Todes-Anzeige.
Der am 24. d. M. nach kurzen aber schweren Leiden erfolgten Hinschied ihrer innig geliebten Mutter, Schwieger-Mutter und Groß-Mutter, der verewitteten Berg-Prediger Charlotte Christiane Naglo, geb. Beer, zeigen Verwandten und Freunden, stiller Theilnahme versichert, ergebenst an:
Friedrichshütte, den 26. Februar 1840.
die hinterbliebenen, den erlittenen Verlust tief beweïnenden Kinder, Schwieger-Kinder und Enkel.

Todes-Anzeige.
Den am 27. Februar durch Lungenlähmung erfolgten Tod unsers theuren Mitbruders, des Kaplan Robert Speer, an der Stadtpfarrkirche in Reisse, zeigen mit tiefer Betrübnis an:
Benner und Diebitsch,
Kaplane an derselben Kirche.

Todes-Anzeige.
Den 28. c. Nachmittags 2 Uhr erkrankte der hiesige Bewirthschafter des Gutes, Carl Storz (durch Einbruch auf dem Eis). Freunden und Verwandten obige Anzeige.
Klein-Tschansch, den 29. Febr. 1840.
Scholz, Gutbesitzer,
als Schwager.

Todes-Anzeige.
Am 3. dieses Monats starb nach schweren Leiden in dem blühenden Alter von 18 Jahren, Ida Albrecht, Tochter des Herrn Wihl. Ferdinand Albrecht zu Kozierzow im Königreich Polen. Diese traurige Anzeige widmet, im Auftrage des bekümmerten Vaters und der vier Geschwister der Verstorbenen, allen Freunden und Bekannten, ein Freund der Familie.
Den 28. Februar 1840.

Dem Vereine hiesiger Studirender zur Unterstützung kranker Commilitonen hat der R. Musikdirektor Herr Mosewius den reinen Ertrag der unter seiner Leitung von den verehrlichen Mitgliedern der Sing-Akademie und des Instituts für Kirchenmusik aufgeführten Händel'schen Dratoriums Josua, in der Summe von 133 Rthlr. 16 Sgr., zum Geschenk gemacht. Die Unterzeichneten, welche die Ehre haben, die Geschäfte des Vereins zu verwalten, sagen in dessen Namen den großmüthigen Wohlthätern gedankt.
Breslau, den 28. Februar 1840.
Nemer, Curator. Gockisch, Vorsteher.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 2. März, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Wintergarten.
Dienstag den 3. März Karnevals-Redoute. Entree in den Saal à Person 20 Sgr., auf die Logen 1 Rthlr. Den Billeterverkauf besorgt die Musikanten-Gesellschaft des Herrn Franz. Die Garberobe meiner Dominos ist im Wintergarten aufgestellt. Die Tanzordnung leitet Hr. Baptiste. Anfang des Balls 7 Uhr.
R r o l l.

An einem Kursus der französischen und italienischen Sprache können noch einige Schüler Theil nehmen bei
Dr. Otto, Breite Str. Nr. 19.

Cirque Olympique.
Da meine Abreise plötzlich eingetretener Hindernisse wegen, noch nicht erfolgen kann, so erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzugeben, daß ich die Ehre haben werde, noch einige Vorstellungen zu geben, wozu ich ganz gehorsamt einlade, mit der Bitte, mich in diesen meinen letzten Vorstellungen durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.
Hudolf Brilloff.

Die Wohlfeile Bücher beim Antiqu. Böhm. Grenzhause Nr. 6. Gilly, Bligableiterbau, m. Kupf. 10 Sgr. Rural amusement, mit 28 Kupf. 15 Sgr. Gartenanlagen zu Wägen, mit illum. Kupf. statt 2 Rthlr. f. 12 Sgr. Der technol. Kunstfreund. 12 Sgr. Fr. Wintler, Barometerstandreductions-Tafeln. 1820. 10 Sgr. Hahn, barometr. Tabellen. 10 Sgr. Roth, die Verdauungsbeschwerden. 1831. 10 Sgr.

Dienst-Gesuch.
Ein Groß-Schaf-Meister, der bedeutenden Schäfereien vorgestanden hat, die besten Zeugnisse nachweisen kann, und gegenwärtig bei einer Herde von 2000 Stück gegen 200 Rthlr. Caution angestellt ist, sucht zu nächsten Johanni ein anderes Unterkommen, und ist das Nähere bei dem Fleischer-Meister Jhm in Lampersdorf bei Neumarkt wegen zu wünschender Vorstellung zu erfahren.

Schafvieh-Verkauf.
Auch in diesem Jahre stehen bei dem Domainen-Amt Oppeln-Vorwerk Wienow und Szczepanowitz 300 Muttern und 200 Schöps von verschiedenen Jahren, sämmtlich mit gutem Zahn, zum Verkauf. Etwaige Käufer wollen sich zu Schloss Oppeln oder bei dem Beamten in Wienow melden, welcher das verkäufliche Vieh vorzeigen wird.

Ein gesitteter junger Mensch, mosaischen Glaubens, mit guten Schulkenntnissen versehen, wünscht als Lehrling in einer Handlung unterzukommen. Näheres bei Madame Großmann, Rossmarkt- Ecke Nr. 7.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Neue allgemein empfehlenswerthe Bücher,

welche so eben im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschienen und durch Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien durch Hirt, vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless zu beziehen sind:
Buch für Winterabende, für das Jahr 1840. Enthaltend: historische Merkwürdigkeiten, — Anekdoten, — Geschichten und 20 beste Mittel für Land- und Hauswirtschaft. 8. broch. 7 1/2 Sgr.

Bürger, die Blumen sprache, oder der Blumen neueste Deutung. 8. brochirt. Ste verbesserte Auflage 7 1/2 Sgr.

Dr. Bergk, die Kunst reich zu werden. Enthaltend 24 Regeln für Bürger und Landleute — 44 Regeln für junge Kaufleute, — Schema zur Anlegung eines Capitalbuches und eine Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren. Ste verb. Aufl. 8 br. 15 Sgr.

Buchführung für den Weinhandel, ein nützliches Buch für den Kaufmann und Gewerbetreibenden, nebst Erklärung der Münzen, Maße, Gewichte und Zahlenbenennung. 8. broch. 15 Sgr.

Christ, A. practischer Rathgeber der Bienenzucht, oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen, wodurch sie einen großen Ertrag liefern. — 2te verbesserte Auflage 15 Sgr.

Gartenbach, Dr. Ewald, die Kunst ein vorzügliches Gedächtnis zu erlangen. Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Ste verb. Aufl. 8. br. 10 Sgr.

Gansart, der Neue, ein Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter. 2te verb. Aufl. 22 1/2 Sgr.

Kaifer, Fundamentallehre der deutschen Sprache, nach den neuesten Quellen bearbeitet. — 2te Aufl. 8. broch. 7 1/2 Sgr.

Kerndorfer, Dr. Athanasia, oder Beweisgründe über das Dasein Gottes und über Unsterblichkeit der menschlichen Seele, zur Beförderung des Seelenfriedens und der menschlichen Glückseligkeit. 8. broch. 10 Sgr.

Kosko, das Ganze der Taschenspielerkunst, oder 60 Wunder erregende Kunststücke, die durch die natürliche Magie mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. zur gesellschaftlichen Belustigung, mit und ohne Gehälfen, auszuführen sind. 8. br. 20 Sgr.

Komplimentenbuch, Neues, mit Blumen sprache und Stammbuchversen. — Eine Anweisung, in Gesellschaft höflich zu reden und sich anständig zu betragen. 12te verbesserte Auflage 12 1/2 Sgr.

Lehrreich, G. Geschichte Jesu, nach seinem Leben und Wirken, oder das Wissenswürdigste aus Jesu Kinders, Jünglings- und Lehrlingsjahre. 8. broch. 2te Aufl. 7 1/2 Sgr.

Morgenstern, A. Erhabene Stellen bester Schriftsteller zur Beförderung eines glücklich tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundzüge. 4te Auflage. 8. carton. 25 Sgr.

Jahreszeiten, oder Frühling, Sommer, Herbst und Winterbilderungen. 2te Aufl. 20 Sgr.

Merkwürdige Begebenheiten aus dem Leben Friedrichs des Großen. Enthaltend 1. Friedrichs Jugendjahre — Regierungs-Antritt — den schlesischen und siebenjährigen Krieg und Regierungsjahre. 8. broch. 10 Sgr.

Dasselbe mit Abbildung Friedrichs des Großen. 12 1/2 Sgr.

Mittel, die bewährtesten, gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung, ingleichen Heilung des Vaters der Trunksucht 12 1/2 Sgr.

Mittel, die vorzüglichsten, zur Vertreibung der Hühneraugen, Fußschwielen, Warzen, übermäßigen Fußschweiß, wie auch erkornen Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen. Ste verb. Aufl. 8. broch. 10 Sgr.

Seidler, Dr. H. J. die Bestimmung der Jungfrau, und ihr Verhältnis als Geliebte und Braut. 8. broch. 15 Sgr.

Tabakfabrikant, der wohlverfahrene, oder deutliche Anweisung, alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabaken nach den neuesten Entdeckungen zu fabricieren. gr. 8. 4te verbesserte Auflage 15 Sgr.

Weber, F. A. H. Amtreden, 32, bei Tausen, Confirmation und Abendmahlsfeier, nebst einigen Einführungsreden. 2te revidirte Auflage. broch. 20 Sgr.

Wiedemann, W. J., Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache häufig vorkommen. 7te Auflage 12 1/2 Sgr.

So eben ist im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschienen und in Breslau vorrätig bei Ferd. Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

Der praktische Rieselwirth.

Anleitung, natürliche Wiesen durch Bewässerung in ihrem Ertrage zu erhöhen,

und
unfruchtbare Ländereien durch Wasser in fruchtbare Wiesen umzuschaffen.

Nach eigenen Erfahrungen von

G. L. Pafiq,

Administrator der Gräfl. Gerstorff'schen Rittergüter

Hermisdorf und Jannowitz.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Wihl. Rauch in Leipzig ist erschienen und in alle Buchhandlungen versandt, in Breslau vorrätig bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

Ben Russa's, des Abgesandten von Abdel-Kader, Briefe über Frankreich, Holland, Belgien und England.

Frei nach dem Beduinischen von

Aug. Jäger.

2 Theile. broch. 3 Rthlr.
Der Verfasser, von dem mehrere Werke theils unter angenommenem, theils unter wahren Namen erschienen sind, die sich durchgängig eines großen Beifalls erfreuten, hat im Vorliegenden versucht, in humoristischer

Darstellungsweise die Notheile und Lächerlichkeiten einer zu hoch gesteigerten Civilisation und die Gebrechen unseres überbildeten Zeitalters, dem einfachen und glücklichen Naturzustande eines Volkes gegenüber, unter welchem er längere Zeit lebte, aufzudecken.

Bei F. Hirt in Breslau, Ratibor und Pless ist zu haben und zur Erweiterung gefälliger Birkel zu empfehlen:

S. A. Körndorfer, 73 Gedichte humoristischen, lächerlichen und komischen Inhalts, zum deklamatorischen Vortrage.

Diese von einem Mann von Fach gesammelte und herausgegebene Gedichtsammlung ist sowohl zur Selbstbelehrung, wie auch zur Erweiterung, Gesellschaften mit Zuversicht zu empfehlen und für den Preis von 12 1/2 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Bei Liebmann u. Comp. in Berlin ist soeben erschienen, und durch **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, durch **Engel u. Burthardt** in Reisse, so wie durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. R. G. Neumann,

(Regierungs-Medicinal-Rath in Aachen und ehemaliger Direktor der Charité in Berlin)
Bemerkungen über die gebräuchlichsten Arzneimittel.
Auf feinem Velin-Papier, in Umschlag geheftet. Preis 1½ Rthlr.

Bei **E. G. Mittler** in Berlin ist soeben erschienen und bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau zu haben:

Friedrich der Zweite und sein Jahrhundert,
in Bezug
auf Sprache und Literatur, Schule und Volksbildung.

Eine vaterländische Sacular-Schrift

von

Theodor Heinke.

Gr. 8. Brochirt. Preis 20 Sgr.

Es war bei Ausarbeitung dieser Schrift der Zweck des Herrn Verfassers, die oft verkannte und falsch beurtheilte Denk- und Handlungsweise des großen Königs in der geistigen Belebung der National-Kultur nach der Reinheit seiner Absichten zu würdigen, und den Gesichtspunkt festzustellen, aus dem seine Eigenthümlichkeit in ihrer Erscheinung aufgefasset sein will.

Inhalt. Erster Abschnitt: 1) Zeitgeist des 18ten Jahrhunderts. — 2) Friedrich, des Kronprinzen, persönliches Verhältniß zu dem Zeitgeist des 18ten Jahrhunderts. 3) Friedrich, des Königs, leitendes Regierungsprinzip. — 4) Zustand deutscher und preussischer National-Kultur. — 5) Einfluß der Subjektivität Friedrichs auf die National-Kultur. — 6) Mittel, die Friedrich zur Aufklärung seines Volkes anwandte. — 7) Friedrichs Stellung zur Sprache seines Landes, und zu den Schriftstellern derselben. — 8) Friedrichs Schrift über deutsche Literatur. — 9) Preussens spezielles Kultur-Verhältniß zu den Franzosen.

Zweiter Abschnitt: Friedrich in Bezug auf die Schulbildung seines Landes.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist erschienen und bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau zu haben:

Neues Preussisches Adels-Lexikon,

oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der Preussischen Monarchie ansässigen, oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen und adeligen Häusern, mit Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militärpersonen, Heiden, Gelehrten und Künstler.

bearbeitet von einem Vereine von Gelehrten u. Freunden der vaterländischen Geschichte unter dem Vorstande des

Friedrichs v. von Zedlitz-Neukirch.

4 Bände und Suppl.-Bd. gewöhnliche Ausgabe 7½ Rthlr., Pracht-Ausgabe 10½ Rthlr.

Das Preuss. Adels-Lexikon, welches in einer eben so schnellen als ausgedehnten Verbreitung selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus die allgemeinste Anerkennung bereits gefunden hat, ist durch den kürzlich erschienenen Supplement-Band so wesentlich vervollständigt, daß das ganze Werk außer den umfassenden Beiträgen zur Statistik des Adels die ausführlichsten Nachrichten über mehr als 3000 adelige Häuser giebt, und stellt sich daher unbestreitbar als das umfassendste u. wichtigste Werk dar, welches die Literatur über den deutschen Adel bisher aufzuweisen hatte.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen Bestellungen an, und ist dasselbe in den meisten vorräthig.

So eben ist bei **E. Schwarz** in Breg erschienen und bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau zu haben:

Der evangelische Kirchenfreund,
ein Sonntagsblatt zur Förderung des
Reiches Gottes,

verfaßt
von einem Verein evangelischer Geistlicher und
herausgegeben von

E. Schulz, Pastor zu Böhmischdorf, und
M. Froch, Pastor zu Kreisewitz und
Giersdorf.

II. Jahrgang, zweites Heft.

Inhalt:

- 1) Die Schule sonst und jetzt von Subbiato-
nus Kap. (Wehl.)
- 2) Tauflied von Pastor Hermes.
- 3) Weihnachtspredigt von Pastor Froch.
- 4) Aus welchen Gründen besonders das weib-
liche Geschlecht dem Christenthum zu Dank
verpflichtet ist, vom Pastor Schulz.
- 5) Der treue Haushalter über Gottes Ge-
heimnisse, Joh. Fr. Oberlin, von Pastor
Gerlach.
- 6) Die christliche Eitelkeit. Eine Betrachtung.

Der Preis für den ganzen Jahrgang von
12 Heften oder 32 Bogen ist 1 Rthlr. 10 Sgr.
Am sichersten u. schnellsten befördern die kö-
niglichen Postämter die Bestellungen postfrei
ohne irgend eine Preiserhöhung. Man zahlt
vierteljährlich 10 Sgr. (8 Sgr.) im voraus,
und bekommt pünktlich jeden Anfang eines
Monats die bestellten Exemplare.

Im Verlage der Expedition der **Elbst** für
Wochen in Leipzig erschienen so eben und sind
bei **Grass, Barth und Comp.** in Bres-
lau vorräthig:

Neueste Masken-Anzüge
in 6 color. Kupfertafeln, 18 Figuren enthal-
tend, 4. Broch. 15 Sgr. netto.

Schlesische Lieder

von

E. O. Hoffmann und W. Viol.

Mit Zeichnungen von

Hofmann,

16. Broch. 15 Sgr.

Verlag von **E. W. Krause** in Berlin und
vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.**
in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

Oesterreichs Volksfagen.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Bres-
lau, Herrenstrasse Nr. 20, sind zu haben:

Die

**Volksfagen, Märchen
und Legenden**

des

Kaiserstaates Oesterreich.

Gesammelt und herausgegeben

von

Ludwig Bechstein.

Mit Kupfern.

Ersten Bandes erstes Heft. 8. Broch. 5 Sgr.

Verlag von **E. W. Krause** in Leipzig.

In der Richterschen Buchhandlung in
Zwickau ist so eben erschienen u. in Bres-
lau bei **Grass, Barth und Comp.**, Her-
renstrasse Nr. 20, vorräthig zu finden:

Der Ehebund

im Bereich

der Kirche und des Staates,
nach Prinzipien des Protestantismus näher
beleuchtet und gewürdigt.

**Ein Versuch über Ehe, Eherecht
und Ehescheidung,**

angestellt von einem protestantisch-geistlichen
Assessor beim Königl. Sächs. Appellations-
Gerichte.

8. Broch. 20½ Sgr.

Im Verlage von Langewische in Bar-
men ist so eben erschienen und in Breslau
bei **Grass, Barth und Comp.** zu haben:

Erbauliche Parabeln

von

M. Christian Seriver,

einst Oberhofprediger und Confit.-Rath
in Duedlinburg.

Eine Auswahl aus

„Gotthold's zufällige Andachten.“

Sprachlich verjüngt.

Zweite, verbesserte Auflage.

(24ste der „zufälligen Andachten.“)

8. Belimp. broch. Pr. 1 Rthlr.

Von sämtlichen evangelischen Predigern
in Barmen empfohlen! Es ist das lieb-
lichste aller acht christlichen Andachts-
bücher.

Ich bin so frei, auf die so eben in meinem
Verlage erschienene Schrift:

Kurzgefaste

Geschichte des Buchdrucks,

von **E. M. Ed.,**

Buchdrucker.

9 Bogen in 8. Geh. 2½ Sgr.

aufmerksam zu machen, und dabei zu bemer-
ken, wie der Verfasser derselben beabsichtigte,
seinen Kunstverwandten ein Werk in die Hände
zu geben, worin sie über das Historische ihrer
Kunst sich mit wenig Zeit und Mühe unter-
richten können, und ist derselbe bemüht gewe-
sen, es nach den Forschungen der geachteten
Schriftsteller zu bearbeiten.

Auf sechs gebe ich ein, und auf zwölf
drei Freieigemplare.

Hamburg, Januar 1840.

Joh. Aug. Meißner.

In Breslau vorräthig bei **Grass,
Barth und Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und
bei **Grass, Barth und Comp.** in Bres-
lau, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Herkologie

von

Dr. Joh. Nep. Rust.

Heft 1-6.

enthaltend Text, Bog. 1-70, u. sämtliche
12 Kupfertafeln.

Gr. 4. Broch. 10 Rthlr. n.

In den folgenden Heften ist nur noch der
Rest des Textes zu liefern, wovon der Bogen
mit 2 Gr. berechnet wird.

Berlin. **E. G. Enslin.**

Bei **E. Dresler** in Heilbronn ist so eben
erschienen u. bei **Grass, Barth u. Comp.**
in Breslau zu haben:

Der allgemeine Telegraph

für die

deutsche Gesetzkunde.

Neue Folge des Archivs für die neueste Ge-
setzgebung aller deutschen Staaten. Ein fort-
laufendes Repertorium der wichtigsten deut-
schen Staatsverträge, Gesetze und Verordnun-
gen, mit kritischen Beleuchtungen und Vor-
schlägen zur legislativen Verbesserung, im
Verlage mit vielen Gelehrten herausgegeben
von **Alex. Wüller.**

2 Hefte. 8. Broch. Jahrg. von

12 Heften. 8 Rthlr.

Bei **Bernh. Tauchnitz** jun. in Leipzig
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen, in Breslau vorräthig bei **Grass,
Barth und Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20.

**Ueber die bei der Wahl eines
Hausarztes zu nehmenden
Rücksichten.** Allen Familien-Vä-
tern, Müttern und Erziehern zur Be-
herzigung empfohlen von einem prak-
tischen Arzte. Broch. 6 Sgr.

Wahrhaft beherzigenswerthe Winke eines
allgemein hochgeachteten, erfahrenen Arztes.

Die Kunst, Essig dreifach, in bisher uner-
reichbar schönem Geschmade, nach den neue-
sten eigenen Erfahrungen, und hauptsächlich
durch Benutzung des vorhandenen billigen Zu-
ttersstoffes, auf dem bisherigen Schnellapparat
sowohl, als auch dem neuen, stärker wirken-
den Säulenapparat, darzustellen, wird von
dem Unterzeichneten, in einer dritten, zeitge-
mäß umgearbeiteten Auflage, für zehn Tha-
ler mitgetheilt.

Daß der Unterzeichnete mit dem Gegenstande
vorzugsweise vertraut ist, zeigt das berühmte
Chemikers Dr. Döbereiners 3te Auflage,
Fol. 51 seiner Anleitung zur Essigbereitung,
im Auftrage der höchsten Landes-Polizeistelle,
von **Louis Bethe** in Wolgastburg in
der Ufermark.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht, 1. Abtheilung, zu Posen.
Das im Schroder Kreise (Regierungs-Be-
zirk Posen) belegene Rittergut Brodowo, ge-
richtlich abgeschätzt auf 49,398 Rthlr. 7 Sgr.
4 Pf., in welchem Exproprium jedoch der
Werth der sofortig haubaren auf 10927 Rthlr.
15 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Holzbestände
nicht mitbegriffen ist, zufolge nebst Hypothe-
kenschein und Bedingungen in unserer Regi-
stratur einzusehenden Lage, soll am 30. Juli
1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Ge-
richtsstelle subhastirt werden.

Posen, den 15. Februar 1840.

Civil-Citation.

In dem über dem Nachlaß des am 16.
Septbr. 1839 hieselbst verstorbenen Bürgers
und Bäckermeisters Johann Caspar Wie-
derhold am 7. Februar d. J. eröffneten er-
bschaftlichen Liquidations-Prozesse ist ein Ter-
min zur Anmeldung und Nachweisung der
Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläu-
biger

auf den 10. Juni c. Vorm. 10 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel
angezeigt worden. Diese Gläubiger werden
daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum
Termin schriftlich, in demselben aber persön-
lich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmäch-
tigte, wozu ihnen beim Rangel der Bekannt-
schaft die Herren Justiz-Räthe Pfendack und
Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden,
ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-
recht derselben anzugeben, und die etwa vor-
handenen schriftlichen Beweismittel beizubrin-
gen, demnachst aber die weitere rechtliche Ein-
leitung der Sache zu gewärtigen, wogegen
die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vor-
rechte verlustig gehen, und mit ihren Forder-
ungen nur an Dasjenige, was nach Befrie-
digung der sich meldenden Gläubiger von der
Masse noch übrig bleiben möchte, werden ver-
wiesen werden. Unter derselben Warnung
werden auch zu diesem Termine die unbekann-
ten Erben der Pauline Elisabeth verheirathet
gewesenen Kreisfahmer-Wittwe, geborne Hiegel,
so wie des verstorbenen Tuchbereiters Fried-
rich Wagner vorgeladen.

Breslau, den 7. Februar 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrend.

Steckbrief.

Die Tagelöhners-Frau, verehelichte Eliza-
beth Unger, geborne Steinich, 40 Jahre alt,
katholischen Glaubens, aus Keulenbör, Neu-
marktschen Kreises, gebürtig, von ziemlicher
Größe, schlanken Wuchses, blasser Gesichtes-
farbe, großen Mundes und langsamer und
leiser Sprache, hat sich der ferneren Wissen ge-
gen sie wegen Meineides anhängigen Krimi-
nal-Untersuchung, in welcher bereits das Ge-
kenntnis erster Instanz gegen sie abgefasset ist,
durch heimliche Entfernung von hier entzogen
und soll sich mit ihrem Ehemanne Christoph
Unger nach Jaktocym bei Modlin begeben
haben.

Es werden alle Militär- und Civil-Be-
hörden ersucht, auf die genannte Unger zu
vigiliren und dieselbe im Betretungsfalle an
uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 14. Febr. 1840.

Königliches Inquisitionariat.

Öffentliche Bekanntmachung.

Am 26. November v. J. ist an der Ueber-
nahme aus dem Bürgerwerber in die Obervor-
stadt hieselbst ein unbekannter männlicher
Leichnam, welcher dem Aufsehen nach bereits
seit längerer Zeit im Wasser gelegen, aufge-
funden worden. Derselbe war ungefähr 30
Jahre alt, hatte ein rundes, volles Gesicht,
braunen Backenbart, dunkle Kopfhaare, und
war bekleidet mit einem zerfetzten schwarzen
Jack, grauen Tuchhosen, Halbstiefeln, schwar-
zer Zeugweste und einem schwarzen Zeugha-
lute. Wer über die persönlichen Verhältnisse
des Aufgefundenen Auskunft zu geben vermag,
wird aufgefordert, hierüber umgekehrt in dem
Verhörzimmer Nr. 3 Anzeige zu machen.

Breslau, den 14. Febr. 1840.

Das Königl. Inquisitionariat.

Brau-urbar: Verpachtung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht,
daß das der hiesigen Frau-Kommune zugehö-
rige Bier-urbar in der Stadt, mit dem Aus-
sicht auf 38 Dorfschaften, im Termin

Montag den 30. März d. J.

anderweit auf drei nach einander folgende
Jahre, nämlich vom 1. Juli d. J. ab, bis
Ende Juni 1843 öffentlich an den Meist und
Bestbietenden verpachtet werden soll. Quali-
ficirte Pachtlustige, welche eine Kaution von
300 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschul-
scheinen zu stellen im Stande sind, werden
daher hiermit eingeladen, sich gebachten Pa-
ches Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserm
Sitzungszimmer einzufinden und ihre Gebote
zu Protokoll zu geben, worauf der Zuschlag
dieser Pacht, jedoch erst nach erfolgter Geneh-
migung der Vorsteher der Frau-Kommune,
die sich solchen unbedingt vorbehalten haben,
erfolgen wird.

Die diesfälligen Bedingungen können über-
gens in den gewöhnlichen Amtsstunden in un-
serer Registratur eingesehen werden.

Oppeln, den 27. Februar 1840.

Der Magistrat.

Publikandum.

Die Kaufleute **D. S. Hilbert** und **S. J.
Schumann** zu Langenbielau, Reichensbader
Kreises, beabsichtigen die Anlage einer drei-
gängigen Rehmühle, welche durch die Dampf-
maschine einer bereits errichteten Delmühle
in Betrieb gesetzt werden soll.

Ich fordere daher, in Gemäßheit des Ge-
setzes vom 28. Oktober 1810, Jeden, der sich
durch diese Anlage in seinen Rechten gefähr-
det glaubt, hierdurch auf, etwaige Wider-
sprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Zeit
hier anzubringen, widrigenfalls auf spätere
Einwendungen nicht geachtet werden wird.

Reichensbach, den 25. Februar 1840.

Der Königl. Kreis-Landrath
von Prittwitz-Gaffron.

Bekanntmachung.

Der Papierfabrikant Friedrich Moritz Seeger in Schwarze beabsichtigt, an die Stelle seiner, im vorigen Jahre abgebrannten, ihm eigenthümlich zugehörigen Wassermühlmühle, daselbst eine Maschinen-Papierfabrik zu erbauen. Die Maschinen sollen durch zwei Wasserräder in Betrieb gesetzt, an dem Wasserlauf, dem Wasserstand, so wie an dem Fachbaum aber nichts verändert werden. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, § 6, wird dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht: etwaige Widersprüche gegen diese Veränderung und resp. Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist entweder schriftlich anzubringen oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu selbiger eingeholt werden wird.

Deis, den 25. Febr. 1840.

Königl. Landrath v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Für das Königliche Forstrevier Nimitau sind die Abrechnungs- und Zahl-Termine, an welchen bestimmte Gefälle, Zeitpachtgelder, gekaufte Holzverkäufe und Forststrafgelder gezahlt werden müssen, und andererseits auch alle Zahlungen von der Königlichen Forstkasse geleistet werden, für das Rechnungsjahr 1840 am 4. März, 30. März, 30. April, 1. Juni, 30. Juni, 30. Juli, 31. August, 30. September, 30. Oktober, 30. November und 30. Dezember 1840 in der Brauerei zu Reichswald bei Dyhernfurth, Vormittags von 9 bis 1 Uhr anberaumt worden, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniss gesetzt wird.

Nimitau, den 1. Februar 1840.

Königliche Forstverwaltung.

Bar. v. Seibitz.

Auktion.

Am 3. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 45 Nikolaisstraße der Nachlass des Sattlermeisters Müller, bestehend in Uhren, einigem Silberzeug, in Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeugen, wobei eine Pressmaschine, in Vorräthen von Federn und verschiedenen Waaren, als: Halstern, Säumen, Satteln, Gurten, Kummern etc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Am 3ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Wäntlerstraße Nr. 15, 300 Flaschen Meuboc (St. Julien und Chateau-Margaux), 300 Fl. Haut-Basac u. Haut-Sauterne, 80 Fl. Champagner, 200 Fl. Rheinwein und 200 Fl. Rum öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Februar 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlass des am 25. September 1839 hieselbst verstorbenen Professors emeritus Joseph Scholz, bestehend in Porzellan, Gläsern, Metallwaaren, Leinwand und Betten, Meubles u. Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Wäsche und Büchern, soll auf Antrag der Erben den 17. März, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gymnasial-Gebäude gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Slag, den 25. Februar 1840.

Der Königl. Kreis-Justizrath

Krause.

Fasanen-Auktion.

Dienstag den 3. März Vormittags 9 Uhr werden Schmiedebrücke im Hotel de Saxe noch eine Partie schöne und gute Fasanen versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Kommissar.

Güter-Verkauf

Die Güter Deigz Isten und 2ten Antheils im Adelnauer Kreise, an der Grenze von Posen gelegen und eine Meile von Kalisch, eine von Ostrow entfernt, werden aus freier Hand ganz oder theilweise, da jedes für sich ein besonders hypothekarisches Instrument hat, nebst sämmtlichem todtm und lebendem Birkthums-Inventarium (in welchem circa 3000 Stück gut veredelte Schafe), zum Verkaufe angeboten.

Kauflustige werden gebeten, sich gütigst am Orte bei der unterzeichneten Eigenthümerin anmelden zu wollen, wo jeder nicht nur über den jetzigen Werth dieser Güter in Kenntniss gesetzt werden kann, sondern auch jeder erfahrene Landwirth sich überzeugen wird, welche vortheilhaften Meliorationen diese Güter in der weiteren Verwaltung noch darbieten. Der Kauf-Vertrag kann auch gleich abgeschlossen werden.

Deigz bei Ostrow, den 26. Febr. 1840.

Leocadie v. Morawski.

Frische Male

in größter Auswahl und bester Qualität, von 5 Sgr. an bis zu den stärksten Exemplaren, offerirt:

Gustav Kössner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Was-

sergasse Nr. 1.

Verlegung

der Töpferei und Ofenfabrik.

Die seit mehreren Jahren von mir in der Neustadt, Kirchstraße Nr. 5, innegehabte Töpferei und Ofenfabrik habe ich in mein eigenes Haus, vor das Dhlauer Thor, Margarethenstraße Nr. 10, verlegt, mit welcher ergebenen Anzeige ich zugleich die Aufnahme meines Sohnes, des von hoher Obrigkeit bestätigten Töpfereimeisters Moritz Schubert, verbinde, und werden wir von heute an

C. W. Schubert & Sohn

firmiren. C. W. Schubert.

Zugleich empfehlen wir uns einem geehrten Publikum, so wie unsern werthen Hännern und Geschäftsfreunden im Segen aller Arten von Koch- und Stuben-Defen; auch haben wir stets ein Lager fertiger Defen vorräthig. Breslau, im Februar 1840.

C. W. Schubert & Sohn,

Dhlauer Thor, Margarethenstraße Nr. 10.

Holz-Verkauf.

Auf den 12. März a. c. werden bei dem Dominium Gr. Bischofswitz a/B einige Hundert Schock Gebundholz, 15 Stück reine Stammhölzer und 10 Kisten eigenes Mittelholz an den Meistbietenden versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt an Ort und Stelle und wird der 4te Theil des Werthes vom erstandenen Holze gleich baar entrichtet. Circa 180 Sch. Gebundholz stehen in der Nähe der Hundsfelder Chauffee, ohnweit Schottwitz. Der Revier-Jäger Brauner hat den Auftrag, die veräußerten Hölzer vor dem Termine auf Verlangen anzuzeigen. Der Anfang des Auktions-Termins ist Morgens 9 Uhr.

Majunke.

Bruny, im Febr. 1840.

Der Unterzeichnete übernimmt alle Arten Bleichwaaren zur Beforgung an F. W. Beer in Hirschberg, und liefert solche gegen Bezahlung dessen eigener Rechnung wiederum zurück.

C. W. Bergmann.

Stahle-Verkauf.

Der Verkauf der Sprungböcke aus der Hünernschen Stammshäuferei (rein Bismuthen) fängt mit dem 6ten März an, nachdem die Classification derselben beendet ist. Hünern bei Witzig u. Herrnsdorf.

v. Reuhaus, Oberrichterant a. D.,

auf Hünern.

Bekanntmachung.

Es sollen 400 Scheffel guter, trockener und unausgewasener Weizen zum Oftermahl für die hiesige Israeliten-Gemeinde, auf dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden zu liefern überlassen werden. Hierauf Reflectirende belieben sich Montag den 9. t. M., Nachmittags 2 Uhr, in unserer Gemeindefestube, Graupenstraße Nr. 11, zu der diesfälligen Verhandlung, mit Proben versehen, einzufinden.

Breslau, den 29. Februar 1840.

Zum Fastnachts-Tanz

auf Dienstag den 3ten und Donnerstag den 5. März ladet ergebenst ein:

J. G. Wengler in Neuborf.

Ball-Anzeige.

Das mein Ball Montag den 15. März im Knappeschen Lokal bestimmt stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an. Die Billets sind in meiner Behausung abzuholen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,

Dhlauerstr. im Gasthof zum Rautenkrantz.

Punsch-Essen

von anerkannter Güte, in Flaschen à 7 und 14 Sgr., Bischof-Ertrakt das Flaschen zu 2 Quart Rothwein 3 Sgr. Vorzüglich schönen weißen und gelben Aal, desgleichen Rum's zu verschiedenen Preisen, beste marinierte Heeringe und Bräsen, empfiehlt die Spezerei-Waaren-Handlung des C. Beer, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 25.

Pfannkuchen

das Stück 9 Pf. und 1 Sgr. mit guter Fülle empfiehlt sich:

A. Scholz,

am Elisabeth-Kirchhofe.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Giesdorf bei Namslau bietet 150 Stück zwei- bis vierjährige zur Zucht taugliche Schafmütter zum Verkauf. Das dasige Wirthschafts-Amt ist mit dem Verkauf beauftragt.

Zum Fastnacht-Fest

dem 2ten und 3. März mit Tanz-Musik ladet ergebenst ein:

Wolbt, Cofferier in Grünische.

Wohnungs-Anzeige.

Zu Johann zu beziehen ist Wallstraße Nr. 1 die Belletage, an der Promenade gelegen, eine sehr freundliche Wohnung mit Benutzung des dabei befindlichen Gartens, bestehend aus 3 großen Zimmern, einem Salon mit Balcon nebst Zubehör und kann nöthigenfalls Ställe so wie auch Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere darüber erfährt man Antonien-Straße Nr. 4 beim Eigenthümer.

Ein fast ganz neuer zweispanniger Gebirgsleiter-Wagen steht zum sofortigen Verkauf: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 61.

Obstwein oder Cyder,

die Flasche 5 Sgr., empfiehlt in ganz vorzüglich schöner Qualität im Ganzen zum Abverkauf, so wie im Einzelnen:

C. R. Kullmiz,

Dhlauer Str. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Saamen-Offerte.

Neue, acht französ. Luzerne, Timotheengras, Englisches Naugras, langrautigen Acker-Spörgel (Spergula major), schwere englische Chevalier-Grasse, große französ. Weber- oder Tuch-Harden,

so wie alle übrigen in meinem Preis-Verzeichnisse aufgeführten Gräser, Dekonomie-, Garten- und Blumen-Sämereien empfiehlt in vorzüglicher Güte:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstr. Nr. 45.

Zur Fastnacht

auf Montag und Dienstag den 2ten und 3ten März ladet ergebenst ein:

J. G. Pachmann, auf Lehmgruben.

Gefunden

wurde im Monat Januar c. ein Oprengucker; der sich ausweisende Eigenthümer kann solchen zurückerhalten Herrenstraße Nr. 16, im Hofe in der 3ten Etage.

Bald zu beziehen eine meublirte Stube, Schweidnitzer Straße Nr. 3, eine Treppe.

Feinstes Weizen-Mehl

ist in großen und kleinen Quantitäten wieder zu haben, im Comtoir Karlsstraße Nr. 43.

Ein gestittetes Mädchen von anständigen Eltern sucht als Ladenmädchen ein Unterkommen. Das Nähere Schweidnitzer Str. Nr. 24, beim Wirth.

Trocknes Seegras

bei Eduard Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ein Reichthaler Belohnung

dem, welcher einen entlaufenen großen weißen Hüherhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf und Fleck auf der linken Seite, in der Artillerie-Kaserne, Stube Nr. 52, ablieft; vor seinem Ankauf wird gewarnt.

Herren-Tanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt A. Böse, Schuhmacher, Bischofsstraße Nr. 9.

Hummerei Nr. 27, zwei Stiegen, ist eine meublirte freundliche Stube für einen oder mehrere Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Zu herabgesetzten Preisen empfehle ich ganz trockenes Brennholz erster Klasse Hübner u. Sohn, Ring 32.

Zu vermieten ist Neumarkt Nr. 7 eine freundliche Stube nebst Alkove für Herren; das Nähere hierüber Schmiedebrücke, goldn. Leptel, bei Witwe Mann, im Hofe 2 Stiegen.

Bestellungen auf alle Arten von Ofen-Arbeit werden in unserer Bude, unter den Leinwandreißern angenommen und prompt ausgeführt.

C. W. Schubert u. Sohn,

Töpfer-Meister,

Dhlauer Thor, Margarethenstraße Nr. 10.

J. Nothher,

Königl. concesslonirter Bligableiter-Versertiger in Koffenblut, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, welche er mit der Bitte um geneigte Aufträge, elegant, prompt und billig zu liefern verspricht.

Das Dominium Groß-Keipe, 3 1/2 Meile von Breslau, 1 Meile von Auras an der Ober, bietet noch eine Partie trockenes liefernes Stochholz zum Verkauf.

Aal und Rum

in den bekannten und beliebten Sorten und billige Citronen empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ring 24 par terre werden Meubles, Federbetten etc. gekauft und dafür die bestmöglichen Preise gezahlt.

Die Modepughandlung der Louise Meitwice empfiehlt eine große Auswahl der neuen Ball- und Gesellschafts-Häubchen zu den billigsten Preisen. Auch können solide Mädchen zum Lernen angenommen werden Kränzelmart und Schugbrücke Nr. 1.

Sommerwohnung.

In Pilsitz, 1/2 Meilen vor dem Nikolais-Thore, ist eine bequeme Wohnung nebst Stallung und Wagenremise etc. zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Amtmann Seifert dortselbst und Herr Kaufmann F. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6 in Breslau.

Peere Salz-Tonnen

mit Deckel und Boden, werden jederzeit gekauft im Comtoir

Dhlauer Straße Nr. 56.

Hôtel de Silésie.

In meinem neu eingerichteten Hotel wird alle Tage von 1 1/2 Uhr an table d'hôte gespeist.

H. F. Timm.

Einladung zur Fastnacht!

Montag den 2. März d. J. findet das bekannte Abendessen statt.

Berger,

Koffetier im Mengelschen Lokale.

Redoute

am Fastnacht-Dienstag, als den 3ten März, im Hotel de Pologne, wozu ergebenst einladet:

Zur Fastnacht

und Tanzmusik heute Montag und Dienstag ladet ganz ergebenst ein:

Gabriel in Alt-Schneidich.

6 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher eine verloren gegangene eingehäufte silberne Kapseluhre an goldener Erbsenketten mit goldenen Schlüssel und bergleichen Berlogue (Rauchtopas) Dhlauerstraße Nr. 70 beim Wirth abgibt oder zu ihrer Wiedererlangung behülflich ist. Die Jufferin auf dem Bifferblatte sind deutsch und auf selbigem befindet sich der Name Dumoulin. Zugleich wird vor dem Ankauf oben beschriebener Uhr gewarnt.

Zur Vergrößerung eines soliden Fabrikgeschäfts werden 10,000 Rthl. auf eine Reihe von Jahren à 4 Prozent Zinsen gesucht, dem Darleher außer den Zinsen ein Gewinn-Antheil von 4 Prozent zugesichert, und das Kapital durch Grundstücke gesichert. Nur Selbst-darleiher erfahren Näheres bei dem Commissionair Herrn Mann, Bischofs-Straße Nr. 7, in der goldenen Sonne.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich wieder ganz neue Patronen zum Aufziehen in Metall, nach Pariser, Londoner und Wiener Facons, eingerichtet habe, so wie auch neue Cartons u. Blätterstengel, und besagen darüber meine Preis-Courante, welche in 3 Sorten, 1 für die H. Silberarbeiter, 2 für die H. Lampenfabrikanten und Klempner, 3 für die H. Stürler und Bronceurs, die stets unentgeltlich zu haben sind, das Nähere.

S. J. Eder,

Fabrikant gepreßter Metall-Arbeiten,

Schmiedebrücke Nr. 65.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten Albrechtsstraße Nr. 39.

Zu vermieten

und Johann zu beziehen ist der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove, lichter Küche und Wobengelaß, Albrechtsstraße Nr. 54, im ersten Viertel vom Ringe.

Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 21, ist eine freundliche Sommerwohnung, aus 2 Wohnstuben, 2 Alkoven und dem nöthigen Beigelaß bestehend, zu vermieten und Oftern zu beziehen.

Punsch-Essen,

aus weißem Aal gefertigt, in Flaschen und einzeln, ist billig zu haben bei

Ed. Beer's Wittwe,

Dhlauerstraße Nr. 31, nahe dem Theater.

Ein Käufer auf gut erhaltene Handlungs-utensilien wird nachgewiesen am Neumarkt Nr. 27, im Gewölbe.

Feinsten Jamaica-Rum, das Pr. Quart 25 Sgr., in Flaschen zu 15 Sgr., 7 1/2 Sgr., 3 1/2 Sgr.

Feinen Jamaica-Rum, d. Pr. Qt. 12 Sgr. Feinen Stettiner Rum, d. Pr. Qt. 10 Sgr., 7 1/2 Sgr., 6 Sgr.

Ausgezeichnete Punsch-Essen, das Pr. Qt. 20 Sgr., und in Flaschen à 15 Sgr., 7 1/2 Sgr.,

empfehl ich zur gütigen Beachtung:

Fried. Aug. Grünner,

am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

100 Stück eichne Kippstühle kaufte der Unterzeichnete; Verkäufer wolle ihm die Preise gefälligst schriftlich zusenden.

Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Eine gute Bratsche (Jahar 1740), für eine Kirche besonders brauchbar, ist billig zu verkaufen: Heil. Geiststraße Nr. 16, par terre.

Bischof-Essen,

in Flaschen à 3 Sgr., bei Abnahme von 12 Flaschen 3 ganz frei, offerirt:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

Zur Fastnacht

Dienstag den 3. März, ladet ergebenst ein: verno. Bettinger in Pöpelwitz.

Wohnung zu vermieten.

Nach zu termino Oftern ist Verhältnisse wegen eine sehr bequeme, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Kabinett und Zubehör, auf einer lebhaften Straße, zu vermieten durch August Herrmann, Bischofs-Straße Nr. 7.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode- und Seiden-Waaren-Handlung Raschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, wird fortgesetzt.

Londoner Phönix-Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Die unterzeichneten General-Agenten sind zu der Erklärung ermächtigt worden, daß hinsichtlich der Versicherungen auf Gebäude künftig die bisherigen Versicherungs-Bedingungen, zu Gunsten hypothekarischer Gläubiger, folgenden Zusatz-Paragraph erhalten sollen:

XXIII. Schließlich wird erklärt, daß, wenn bei Gebäude-Versicherungen der Versicherte durch seine Schuld, mit Rücksicht auf irgend einen in vorstehenden Bedingungen erwähnten Umstand, den Entschädigungs-Anspruch verlieren würde, die Compagnie zu Gunsten der etwa bei dem abgebrannten Gebäude oder Grundstück beteiligten, zur Zeit des Feuers protokollierten, hypothekarischen Gläubiger, auf das Recht der Entschädigungs-Verweigerung verzichtet. Die Gläubiger müssen jedoch ihre hypothekarischen Ansprüche und Rechte, und zwar so weit diese, ganz oder theilweise, durch die Entschädigungs-Summe befriedigt werden, dann sogleich die Compagnie cediren. Die Bedingungen des § XI. werden hierdurch aber nicht aufgehoben.

Die Compagnie erklärt ebenfalls, den gedachten Zusatz-Paragraph schon auf alle bestehende oder in nächster Zeit auszufertigende Policen über Gebäude-Versicherungen ausdehnen zu wollen, wenn gleich solche Policen diesen Zusatz-Paragraph noch nicht in den Versicherungs-Bedingungen enthalten.

Hamburg, den 15. Februar 1840.

Hanbury & Comp.,

General-Agenten der Londoner Phönix-Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Die vorstehende Erklärung verfehle ich nicht, bekannt zu machen, und bei dieser Gelegenheit zugleich die Phönix-Compagnie, welche bei den liberalsten Grundsätzen die größtmögliche Sicherheit gewährt, zu Versicherungs-Aufträgen zu empfehlen.

Theodor Kretschmer, Agent in Breslau, Karls-Straße Nr. 47.

Handlungs-Übertragung und Verlegung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine seit 38 Jahren geführte **Papier- und Schreib-Materialien-Handlung** mit heutigem Tage meinem Freunde, Herrn **C. G. Pohl**, welcher 11 Jahre bei mir konditionirte, käuflich überlassen habe. Höflichst dankend für das mir gütigst geschenkte Vertrauen, bitte solches auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, und ersuche, die mir von meiner Handlung noch zukommenden Zahlungen an denselben zu berichtigen. Breslau, den 2. März 1840.

C. G. Heyner.

Auf obige Anzeige meines Herrn Veters, Kaufmann **C. G. Heyner**, Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst zu bemerken, wie ich die von Herrn **C. G. Heyner** käuflich übernommene **Papier- und Schreib-Materialien-Handlung**, Ring (Parade-Platz-Seite) vis-à-vis der Hauptwache, in das von dem Königl. Lotterie-Collecteur Herrn **J. Holschan** erbaute Haus Nr. 10 und 11, verlegt und eröffnet habe. In Verbindung mit den besten Fabriken des In- und Auslandes stehend, werde stets ein gut assortirtes Lager halten und durch prompte und reelle Bedienung das dieser rühmlichst bekannten Handlung geschenkte Vertrauen, welches auf mich zu übertragen bitte, zu bewahren suchen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Carl Gottfried Pohl.

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Galanterie-, Porzellan-, Glas- und lackirten Waaren

zur gütigen Beachtung.

Um den mehrseitigen Anfragen zu genügen, finde ich mich zu der vorläufigen Anzeige veranlaßt, daß die von dem am 24sten d. M. verstorbenen **Madame Reibestein**, meiner Schwiegermutter, zeither unter Firma:

Carl Reibestein's Wwe. & Comp.

geführte **Ofenfabrik** ohne alle Störung oder Aenderung unter der Leitung eines in Berlin geprüften Meisters, dessen Tüchtigkeit in diesem Fache allen Anforderungen entspricht, fortgesetzt wird.

Breslau, den 29. Februar 1840.

Carl Galetschky.

Das Spiegel- und Meubles-Magazin

von

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage,

empfehlen eine große Auswahl dauerhafte und nach neuester Art gefertigter Meubles in allen beliebigen Holzarten zur geneigten Abnahme.

Neut englische

Patent-Wachslichte

in Originalpackung, das Paket zu 2 Pfund für 20 Sgr., erhält in Kommission:

Ignaz Stöbisch,

Kupferstraße Nr. 14, im bl. Adler.

Punsch-Essenz,

aus den besten Ingredienzien eigens angefertigt, das große Quart 20 Sgr., in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Quart-Gläsern, empfiehlt:

Ignaz Stöbisch,

Kupferstraße Nr. 14, im bl. Adler.

Anzeige.

Ich beabsichtige, mein Lager von vorzüglichen Weinen und Rum, besonders abgelegenen herben Ruster-Wein, gänzlich zu räumen und werde den Einkaufspreis feststellen; von dem beliebigen achten weißen Batavia-Krat ist noch eine kleine Partie zu 20 Sgr. pro Flasche abzulassen.

K. A. Hertel,

Dhlauerstraße Nr. 56 im Comtoir.

Ein kräftiges gesundes Wagenpferd, sowie ein Stuhlwagen mit Plauze sind billig zu verkaufen am Schießwerder Nr. 5.

Punsch-Essenz,

von feinem und kräftigsten Rum, à pr. Art. 18 Sgr.

Robert Fiebag,

Große Grosseingasse-Ecke.

Angelkommene Fremde.

Den 28. Febr. Gold. Sans: H. Gutsbesitzer Müller a. Blumrode u. v. Scjaniecki a. Przysorowo. Hr. Kaufm. Bayrhammer a. Frankfurt a/M. — Gold. Krone: H. Part. Fromhold a. Dels u. Kapuscinski aus Oppeln. — Zwei gold. Löwen: Hr. Banquier Pausniger a. Kienig. H. Kfl. Schlingner a. Ratibor u. Rothmann a. Gleiwitz. Hotel de Silesie: Hr. Landesältester von Frankenberg a. Bogislavitz. Hr. Banquier Kurczynski a. Posen. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Aust a. Wenzig. Hr. Kfm. Schwarz a. Kienig. Hr. Lieut. v. Kochow a. Hesteb. — Weiße Adler: H. Gutsb. v. Mielczynski a. Pawelwitz u. v. Scjaniecki aus Laszyn. Hr. Dekonom Nitsche aus Laszyn. — Rautenfranz: Hr. Lieut. Gifelen a. Schwierse. Hr. Wirtschaftsrath Semich a. Mittelwalde. Hr. Gutsb. v. Aust a. Pangel. Hr. Kfm. Zehnichen a. Altenburg. — Blaue Hirsch: Hr. Justiz-Kommissarius Prosele u. Hr. Bürgermeister Adam a. Grottkau. Hr. Kfm. Bruch a. Ratibor. Hr. Gutsb. Anders aus Zindel. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Eichtenstein u. Hr. Kaufm. Eichtenstein a. Lischelsdorf. Hr. Gutsb. v. Mühschafel a. Bienowitz. — Drei Berge: H. Kfl. Baß a. Leipzig u. Erfurt a. Magdeburg. Privat-Logis: Blücherplatz 14. Frau Hofrathin Benzler a. Peterswalbau. Hummeri 28. Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Reichthal.

Den 27. Febr. Gold. Sans: Hr. Rittmeister v. Kofschmahr aus Eisenberg. Hr. Amtsrath Heller a. Chrzest. Hr. Oberamtmann Heller aus Schreibendorf. Hr. Kammergerichts-Assessor Hillmar a. Schweidnitz. Hr. Sänger Dobrowski a. Berlin. H. Kfl. Schönfeld a. Berlin u. Dühr aus Stettin. Hr. Fabrikant Jacquot a. Brüssel. Hotel de Saxe: H. Gutsb. Jädel a. Przysor u. Biebrach a. Schömbach. — Gold. Adler: Hr. Gutsb. v. Hoffmann a. Kleschitz. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Heinrich aus

Langelwitzdorf. H. Kfl. Ester a. Bittau u. Kaple a. Schwedt. — Rautenfranz: Hr. Gutsb. Giese a. Churlangwitz. Blaue Hirsch: Hr. Bürgermeister Giersberg aus Löwen. Hr. Oberlandesgerichts-Assess. Schelller aus Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Graf v. Pücker a. Reisse v. 23. Inf. Reg. Hr. Kapitän von Rynarzewski aus Schweidnitz. Hr. Kaufm. Tennenbaum aus Leipzig. Privat-Logis: Oberstr. 17. Hr. Apoth. Hubert a. Bunzlau. Albrechtsstraße 30. Hr. Kfm. Preis a. Reisse.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 29. Februar 1840.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|------------------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 140 $\frac{3}{4}$ | — |
| Hamburg in Banco | 2 Mon. | 150 $\frac{5}{8}$ | 150 $\frac{1}{2}$ |
| Dito | 2 Mon. | — | 149 $\frac{3}{4}$ |
| London für 1 Pf. St. | 2 Mon. | 6. 22 | — |
| Paris für 100 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | 2 Mon. | — | 102 |
| Dito | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | 102 $\frac{1}{2}$ | — |
| Berlin | 2 Mon. | 100 $\frac{1}{2}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | 99 $\frac{1}{2}$ |
| Geld Course. | | Zins | |
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — | 96 |
| Kaiserl. Ducaten | — | — | 96 |
| Friedrichsd'or | — | 113 | — |
| London'or | — | 109 $\frac{1}{2}$ | — |
| Poln. Courant | — | — | — |
| Wiener Einl.-Scheine | — | 41 $\frac{1}{2}$ | — |
| Effecten Course. | | Zins | Fuss |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 104 $\frac{1}{4}$ | — |
| Schödl. Pr. Scheine à 50 R. | — | — | 73 $\frac{1}{2}$ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | 104 $\frac{1}{4}$ |
| Dito Gerechtheit dito | 4 $\frac{1}{2}$ | — | 93 $\frac{1}{2}$ |
| Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe | 4 | 105 $\frac{1}{2}$ | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito 500 - | 3 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ | — |
| dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 - | 4 | — | 106 $\frac{1}{2}$ |
| dito dito 500 - | 4 | — | — |
| Disconto | — | 4 $\frac{1}{2}$ | — |

Universitäts-Sternwarte.

| 29. Februar 1840. | Barometer | | Thermometer | | | Wind. | Gewöl. |
|-------------------|-----------|------|-------------|----------|---------------------|--------------|-------------------|
| | h. | z. | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | | |
| Morgens 6 Uhr. | 28" | 0,56 | — 1, 9 | — 5, 0 | 0, 3 | N. | 43° dickes Gewöl. |
| 9 Uhr. | 28" | 1,19 | — 1, 8 | — 3, 8 | 0, 3 | NW. | 15° |
| Mittags 12 Uhr. | 28" | 1,50 | — 1, 2 | — 3, 0 | 0, 6 | NW. | 36° |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 28" | 1,64 | — 1, 3 | — 3, 0 | 0, 9 | NW. | 30° überwölkt |
| Abends 9 Uhr. | 28" | 2,47 | — 2, 3 | — 6, 1 | 0, 6 | N. | 32° heiter |
| Minimum | — | 6, 4 | Maximum | — | 3, 0 | (Temperatur) | + Ober 0, 0 |

| 1. März 1840. | Barometer | | Thermometer | | | Wind. | Gewöl. |
|------------------|-----------|-------|-------------|----------|---------------------|--------------|------------------|
| | h. | z. | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | | |
| Morgens 6 Uhr. | 28" | 3,17 | — 3, 9 | — 11, 0 | 0, 6 | NW. | 5° heiter |
| 9 Uhr. | 28" | 3,64 | — 3, 0 | — 8, 0 | 0, 6 | SW. | 5° kleine Wolken |
| Mittags 12 Uhr. | 28" | 3,79 | — 1, 2 | — 5, 9 | 0, 9 | D. | 6° heiter |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 28" | 3,48 | — 2, 8 | — 4, 6 | 1, 0 | D. | 3° kleine Wolken |
| Abends 9 Uhr. | 28" | 3,15 | — 1, 7 | — 4, 9 | 0, 7 | SW. | 0° |
| Minimum | — | 12, 3 | Maximum | — | 4, 6 | (Temperatur) | + Ober 0, 0 |

Getreide-Preise. Breslau, den 29. Februar 1840.

| | Höcher. | | Mittlerer. | | Niedrigster. | |
|---------|---------|---------------|------------|---------------|--------------|---------------|
| Weizen: | 2 Rl. | 1 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. | 22 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. | 13 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. | 7 Sgr. — Pf. | 1 Rl. | 4 Sgr. — Pf. | 1 Rl. | 1 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rl. | 10 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. | 8 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. | 6 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rl. | 24 Sgr. 6 Pf. | — Rl. | 23 Sgr. 9 Pf. | — Rl. | 23 Sgr. — Pf. |

Hierbei ein Samen-Preis-Verzeichniß der Handlung Friedr. Gust. Pohl in Breslau.